

Ägyptische Königinnen vom Neuen Reich
bis in die islamische Zeit

Umschlagbild: Grab des Pabasa, Südwand des Lichthofes: Nitokris beim Weinopfer (s. Beitrag Eldamaty S. 80). © Kenneth Griffin, Swansea.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2015

© 2015 by Verlag Patrick Brose, Vaterstetten
alle Rechte vorbehalten

Druck: KDD Digital-Druck GmbH Nürnberg

ISBN 978-3-944207-08-7

www.verlag-pb.de

Ägyptische Königinnen vom Neuen Reich bis in die islamische Zeit

Beiträge zur Konferenz
in der
Kulturabteilung der Botschaft der
Arabischen Republik Ägypten
in Berlin
am 19.01.2013

Herausgegeben von Mamdouh Eldamaty,
Friedhelm Hoffmann und Martina Minas-Nerpel



Verlag Patrick Brose

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	V
Einleitung	1
REGINE SCHULZ Hatschepsut: von der Gottesgemahlin zum Pharao	7
KATHARINA ZINN Nofretete – eine Königin ihrer Zeit?	25
MAMDOUH ELDAMATY Die Gottesgemahlin des Amun	67
MARTINA MINAS-NERPEN Arsinoe II. und Berenike II.: frühptolemäische Königinnen im Spannungsfeld zweier Kulturen	87
KATJA LEMBKE Kleopatra, die letzte Pharaonin	115
FRIEDHELM HOFFMANN Königinnen in ägyptischen Quellen der römischen Zeit	139
MOHAMMAD GHARAIBEH Šağarat ad-Durr: die einzige Sultanin des muslimischen Ägypten	157
Zusammenfassungen	173
Abstracts	177

Sofern in W. Helck und W. Westendorf (Hgg.), *Lexikon der Ägyptologie* VII, Wiesbaden 1992, XIV–XXXVIII Abkürzungen für Zeitschriften, Reihen oder Monographien angegeben sind, werden diese im vorliegenden Band benutzt.

Katharina Zinn

(Swansea University)

Nofretete – eine Königin ihrer Zeit?

Heiress of great favour, possessor of charm, sweet [of love, ...], mistress of Upper and Lower Egypt, King's Chief Wife, his beloved, Lady of the Two Lands, NEFERTITI, may she live forever continually.¹

To conclude, I am already bound unto a husband, which is the kingdom of England, and that may suffice you. Makes me wonder that you forget, yourselves, the pledge of this alliance which I have made with my kingdom.²
(Elizabeth I.)

Nofretete ist gleichzeitig als typische Königin der 18. Dynastie *und* als einzigartige Persönlichkeit der ägyptischen Geschichte zu verstehen. Als Persönlichkeit tritt sie einerseits sehr klar in Erscheinung – wir haben eine große Zahl von Kunstwerken, und ihr Name ist auf vielen Objekten erwähnt –, andererseits ist die historische Person hinter diesen Darstellungen nebulös, nahezu nicht wahrzunehmen. Diese Stellung, zusammen mit dem Paradoxon, daß wir trotz der vergleichsweise vielen Quellen wenig Konkretes über sie wissen, kreierte ein Mysterium um sie und ihre Familie,³ oder, wie Friederike Seyfried es formulierte:

Insofern steht es jedem frei, sich die ihm passende Vita von Nofretete auszusuchen: Die Möglichkeiten sind immens; die Bandbreite ist groß – und bestimmt liegt die letzte ‚Variation zum Thema‘ noch nicht vor.⁴

Nofretete scheint der modernen Welt so vertraut. Viele haben ihr mit Hilfe ihrer berühmten Büste (Abb. 1) in die Augen gesehen und Zwiesprache gehalten. Schon Ludwig Borchardt vermerkte über die Büste in seinem Gra-

¹ W. J. Murnane, *Texts from the Amarna period in Egypt*, Atlanta, Georgia 1995, S. 37 (10-H: Titel der Nofretete vom Atontempel, Karnak).

² L. S. Marcus, J. Mueller und M. B. Rose (Hgg.), *Elizabeth I collected work*, Chicago 2002, S. 59.

³ Einen sehr guten kompakten Überblick liefert F. Seyfried, *Nofretete: Was bleibt außer Schönheit?*, in: F. Seyfried (Hg.), *Im Licht von Amarna – 100 Jahre Fund der Nofretete*, Berlin 2012, S. 189–194.

⁴ Seyfried, *Nofretete*, S. 189.



Abb. 1: Büste der Nofretete – ÄM 21300 (bpk Bild Nr. 00001006). © bpk / Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin / Jürgen Liepe.

bungstagebuch: „Beschreiben nützt nichts, ansehen.“⁵ Und so bietet sie sich für Adaptionen in populärwissenschaftlichen Büchern sowie historischen und Science-Fiction-Filmen geradezu an.⁶ In der Zeit der ersten Amarna-Begeisterung am Anfang des 20. Jahrhunderts schaffte die Königin es sogar in die English Poetry Nursery Rhymes mit dem anonymen Gedicht:⁷

⁵ Zitiert nach H. A. Schlögl, *Echnaton – Tutanchamun: Daten, Fakten, Literatur*, Wiesbaden 2013, S. 12.

⁶ So in der britischen Erfolgsserie “Doctor Who”, in der der Titelheld und zeitreisende Time-lord Doctor Who mit Nofretete eine außerirdische Arche mit Dinosauriern an Bord rettet, hauptsächlich durch das bestimmte Auftreten und Handeln Nofretetes (BBC, Folge “Dinosaurs on a space ship”, Erstausstrahlung 2012). Auf der Webseite zu dieser Folge verweist die BBC auch auf die reale Nofretete, ein klarer Fall von Infotainment (<http://www.bbc.co.uk/blogs/doctorwho/articles/Who-was-Queen-Nefertiti>, zuletzt aufgerufen am 29.04.2014).

⁷ <http://mryantaylor.bandcamp.com/track/queen-nefertiti-the-mummy> (aufgerufen am 20.5.2014).

Spin a coin, spin a coin, All fall down;
 Queen Nefertiti stalks through the town.
 Over the pavements her feet go clack,
 Her legs are as tall as a chimney stack.
 Spin a coin, spin a coin, All fall down;
 Queen Nefertiti stalks through the town.
 Her fingers flick like snakes in the air,
 The walls open wide at her green-eyed stare.
 Spin a coin, spin a coin, All fall down;
 Queen Nefertiti stalks through the town.
 Her voice is thin, a ghost of the bees;
 She'll crumble your bones, she will make you freeze.
 Spin a coin, spin a coin, All fall down;
 Queen Nefertiti stalks through the town.

Seit der Auffindung der berühmten Büste am 6. Dezember 1912⁸ hat diese Königin mehr Fragen aufgeworfen, als auf Grundlage des recht umfangreichen Materials beantwortet werden konnten. Wie kommt es, daß unser Verständnis dieser Königin, ebenso wie ihres königlichen Gemahls Echnaton, so sehr dem jeweiligen modernen Zeitgeist unterworfen ist, daß sich die Wissenschaft ihr nur langsam nähern kann?

Nofretete liefert ein sehr klar formuliertes Konzept: Wir sehen sie mit ihrem Mann dem Aton opfernd, mit ihren Töchtern spielend, Untergebene belohnend usw. Versucht man jedoch, hinter dieses Phänomen, dieses *icon*, zu sehen, so muß man sehr schnell realisieren, daß die Einzelheiten ausbleiben, die Ereignisgeschichte nicht zu fassen ist. In diesem Sinne könnte man die Amarna-Königin parallel zu Elizabeth I. beschreiben. Die *virgin queen* ist allen geläufig mit ihrem weißen Gesicht; es ist jedoch schwer, hinter die Schminke zu sehen, da die Berichte fehlen. Beide Frauen scheinen sich dehistorisiert zu haben, sie sind mehr Symbol als reale Person. Das weiße Gesicht Elizabeths I. verkörpert das Königtum und ist veranschaulichte Ideologie; sie ist, wie das obige Zitat verdeutlicht, mit England verheiratet.⁹

⁸ M. Jung, 100 years of the discovery of Nefertiti, in: F. Seyfried (Hg.), *In the light of Amarna: 100 years of the Nefertiti discovery*, Berlin 2012, S. 421.

⁹ J. Hall, Elizabeth's symbolic marriage to England: a history of lasting union, *Early Eng-*

Daß die einleitende Idee des *icon* auch für Nofretete zutreffend ist, hat schon Lana Troy herausgearbeitet.¹⁰ Diese Allgegenwärtigkeit der beiden Frauen in Bildern, Statuen, sowie ihren häufigen Namensnennungen macht sie sehr modern: Sie waren zu ihrer Zeit *public figures* und würden ebenso heute als solche begriffen.

Diese Spannung zwischen der historischen konkreten Situation und der Persönlichkeit, die sich in materieller Kultur niedergeschlagen hat, sowie ihrer politisch-religiösen Abstrahierung, die dahintersteht, bestimmt und erschwert die Bewertung Nofretetes. Wir haben es hier mit der Historisierung einer Herrschergestalt und nicht mit der Frau im Sinne einer „Person wie du und ich“ zu tun. Biographische Angaben müssen als die Biographie der Herrscherin und nicht der Person angesehen werden. Hierbei wird Königsideologie personifiziert – die Königin bekommt ein Gesicht und einen öffentlich bekannten Namen zusätzlich zum Titel *Königin* – während gleichzeitig die Person „auf Zensuslevel“ entpersonifiziert bleibt. So wie Elizabeth I. als die mit ihrem Land verheiratete, weißgesichtige *virgin queen* erinnert wird, sollten wir Nofretete als untrennbaren Bestandteil der königlichen Ideologie verstehen. Mit ihren Bildern ist Nofretete einbezogen in die Idee der immerwährenden Erhaltung der sozialen und politischen Ordnung. In Nofretete treffen sich verschiedene Perspektiven, die wir uns bewußt machen sollten, da sie nicht immer parallel verlaufen: die der alt-ägyptischen Zivilisation auf sich selbst – wichtig aufgrund der Tatsache, daß diese Zeit in der Erinnerung totgeschwiegen wurde –, die ägyptologisch-fachspezifische auf Ägypten, die geprägt ist durch die Abfolge verschiedener Generationen von Ägyptologen, die ihrem jeweiligen Zeitgeist folgen, sowie die Rezeptionsgeschichte Amarnas besonders außerhalb der Ägyptologie. Um allen drei gerecht zu werden, müssen Referenzpunkte geschaffen werden. Vielleicht kann der neue methodologische Ansatz, der versucht, Nofretete als historische Person und religiös-symbolische Figur zu beschreiben, helfen, die Gestalt der Nofretete besser zu erfassen.

lish Studies 1, 2008, S. 1–18.

¹⁰ L. Troy, The ancient Egyptian queenship as an icon of the state, *NIN. Journal of gender studies in antiquity* 3, 2002, S. 1–31.

Nofretete – „Die Schöne ist gekommen“: persönlicher Name oder Programm?

Das Rätselraten startet schon mit den Lebensdaten. Nofretete tritt erst mit der Krönung Echnatons, des neunten Königs der 18. Dynastie, in Erscheinung; ihre Lebensdaten sind demzufolge schwer zu bestimmen. Die Rekonstruktion der Aussprache ihres Namens (*nfr.t-jj.tj*) ist nicht eindeutig geklärt, deutet aber auf Nafteta.¹¹ Im englischsprachigen Raum hat sich Nefertiti eingebürgert, ein Name, der die konsonantische Lesung ihres altägyptischen Namens widerspiegelt.¹² *Nfr.t-jj.tj*, was als „die Schöne ist gekommen“ übersetzt werden kann, wurde wörtlich im Sinne einer ausländischen Herkunft verstanden. Ungeachtet dieser Vermutung ist festzustellen, daß es sich um einen im Neuen Reich gebräuchlichen Namen handelt,¹³ der Bezüge zur Göttin Hathor herstellt,¹⁴ wobei deren göttliche und erotische Qualitäten sowie Schönheit mit der Hilfe dieses Namens auf den Träger ausstrahlen sollen. Die Frage ist, ob der Verweis auf Hathor als programmatischer Name ähnlich dem des Königs, gewählt bei der Hochzeit oder Amtsübernahme, oder einfach als glückverheißender persönlicher Name zu verstehen ist.

Die oft gegebene Übersetzung *Die Schöne ist gekommen* ist grammatikalisch korrekt und benutzt die meistgebrauchte Übersetzung für *nfr.t*, spiegelt jedoch weder das volle Bedeutungsspektrum dieses Wortes noch einen möglichen Bezug auf Hathor oder andere Götter wider. In Anlehnung an den *Mythos von der Himmelskuh*,¹⁵ in dem Hathor vom Sonnengott ausgesandt wird, um die Menschheit zu vernichten, kann eine weitere Interpretation in Betracht gezogen werden. Als der Sonnengott beschließt, die Menschen doch nicht zu bestrafen, muß Hathor besänftigt werden. Als

¹¹ G. Fecht, Amarna-Probleme (1–2), ZÄS 85, 1960, S. 83–118.

¹² Eine Zusammenstellung der ägyptischen Namen, deren Übersetzungen sowie der englischen und deutschen Gebrauchsformen ist zu finden bei M. E. Habicht, *Nofretete und Echnaton: Das Geheimnis der Amarna-Mumien*, Leipzig 2011, S. 8.

¹³ H. Ranke, *Die ägyptischen Personennamen I: Verzeichnis der Namen*, Glückstadt 1935, S. 201, 12.

¹⁴ D. Labouri, *Akhénaton*, Paris 2010, S. 231.

¹⁵ E. Hornung, *Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh. Eine Ätiologie des Unvollkommenen*, OBO 46, Fribourg ²1991. Die älteste Fassung dieses Mythos ist von der Innenseite des größten der vier Goldschreine Tutanchamuns bekannt, also genau in der Zeit, in der der Name am populärsten war.

Folge dessen soll ihr Herz wieder *nfr* werden, was hier besser mit *lieblich*, *gütig* oder auch *glücklich* zu übersetzen wäre.¹⁶ Selbst wenn Nofretete der Geburtsname war, kann er im Rahmen der Königsideologie interpretiert werden. Zusammen mit der Tatsache, daß Nofretete den Hathorbezug auch in der Doppelfederkrone zeigt,¹⁷ folgt Nofretete der Tradition der alt-ägyptischen Königinnen, die Hathor als den Prototyp der mythologischen Ausdeutung des Königintums wählten. Die verschiedenen Erscheinungs- und Charakterformen dieser Göttin ließen sich am besten mit dem Prototyp des Femininen, das die Königinnen zu der religiösen, politischen und administrativen Ausrichtung des Königtums beitrugen, in Einklang bringen.¹⁸ Allem voran steht Hathors mythische Ausdeutung als Mutter des Königs, die zusammen mit der Vaterschaft des Re/Amun-Re die Göttlichkeit des Königs begründet.¹⁹ Besonders in den Tempeln des Neuen Reiches ist Hathor zu sehen, wie sie den Kindkönig säugt.²⁰ Zudem wurde sie auch als die Ehefrau des Königs angesehen, wahrscheinlich schon seit der 4. Dynastie.²¹ Diese Bezüge machen den Namen Nofretete (*nfr:t-jj.tj*) für eine Königin und die Königsideologie wirksam, erlauben jedoch keine Rückschlüsse auf die historische Biographie der Frau hinter der Königin.

¹⁶ R. Hannig, *Die Sprache der Pharaonen. Großes Handwörterbuch Ägyptisch – Deutsch (2800–950 v. Chr.)* – Marburger Edition – Kulturgeschichte der antiken Welt 64, Mainz 1995, S. 408 f. Für die Ausdeutung *glücklich* siehe den Pyramidenspruch 546 a–b bei L. Troy, *Patterns of queenship in ancient Egyptian myth and history*, BOREAS 14, Uppsala 1986, S. 55.

¹⁷ E. A. Althoff, *Kronen und Kopfputz von Königsfrauen im Neuen Reich*, HÄB 49, Hildesheim 2009, S. 72–75; C. Ziegler (Hg.), *Queens of Egypt: from Hetepheres to Cleopatra*, Paris 2008, S. 310, Katalogeintrag Nr. 134.

¹⁸ Troy, *Patterns of queenship*, S. 53–72.

¹⁹ Troy, *Patterns of queenship*, S. 54. Für ein Beispiel des göttlichen Paares Hathor und Amun(-Re) als Eltern des Königs in bildlichen Darstellungen – hier Hatschepsuts – siehe E. Naville, *The temple of Deir el-Bahari IV: shrine of Hathor and the southern hall of offerings*, London 1901, Taf. CVI. In diesen Fakten – Mutter des Königs und damit des Horus – liegt auch die Gleichsetzung von Hathor und Isis, die zur Austauschbarkeit der Insignien führt. Dafür siehe auch Althoff, *Kronen und Kopfputz*, S. 69–72.

²⁰ Naville, *Temple of Deir el-Bahari IV*, Taf. CV: Hier wird Hatschepsut gesäugt und damit gleichzeitig in ihrer Regentschaft legitimiert.

²¹ L. Troy, *The queen as a female counterpart of the pharaoh*, in: Ziegler, *Queens of Egypt: from Hetepheres to Cleopatra*, Paris 2008, S. 156–158, siehe auch die Katalogeintrag Nr. 23 (S. 241). Allgemein zu Hathor: R. Wilkinson, *The complete gods and goddesses of ancient Egypt*, London 2003, S. 141–143.

Der volle Name, unter dem sie ihren Zeitgenossen bekannt war, ist Nefernefruaten-Nofretete (*nfr-nfr.w-jtn nfr.t-jj.tj* – Schön/perfekt ist die Schönheit/Gestalt des Aton, die Schöne ist gekommen – Abb. 2). Nofretete schloß den Gott Aton durch die Hinzunahme des Bestandteils *nfr-nfr.w-jtn* eher in ihren Namen ein als ihr Ehemann Echnaton, der erst in seinem fünften Regierungsjahr seinen Namen von Amenhotep (IV.) zu Echnaton änderte,²² was auf ihre entscheidende Mitwirkung und -gestaltung bei den religiösen Änderungen hinweist. Wir wissen allerdings weder, wann genau das geschah, noch, wie eben schon ausgeführt, ob ihr ursprünglicher Name *nfr.t-jj.tj* lautete.

Bis 2012 ging man davon aus, daß Nofretete um Echnatons 14. Regierungsjahr von der Bildfläche verschwand, da sie nach diesem Datum in den Quellen nicht mehr nachzuweisen war. Als Grund wurde ihr Tod (möglicherweise als Folge der Pest oder eines Unfalls²³ – siehe Abb. 3) oder Verstoßung (aus welchen Gründen auch immer) vermutet. Die letzte bekannte Darstellung Nofretetes ist im königlichen Grab im Raum γ (mit einer Parallelszene im Raum α) zu finden und zeigt das königliche Paar, wie es den Tod ihrer Tochter Maketaton betrauert.²⁴ Da der Tod von Maketaton nach dem 13. Regierungsjahr Echnatons zu datieren ist,²⁵ wird diese Szene normalerweise mit dem Jahr 14 verbunden.

²² L. Green, *The royal women of Amarna: who was who?*, in: D. Arnold (Hg.), *The royal women of Amarna: images of beauty from ancient Egypt*, New York 1996, S. 9.

²³ Dies wurde von Schlögl aufgrund der schweren Gesichts- und Brustverletzungen der ihr zugewiesenen Mumie geschlußfolgert (H. A. Schlögl, *Nofretete: Die Wahrheit über die schöne Königin*, München 2012, S. 90, 100). Siehe auch G. E. Smith, *The royal mummies*, Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire [59], Le Caire 1912, S. 40–42, Taf. 49. Eine weitere Theorie formuliert Habicht, *Nofretete und Echnaton*, S. 178, der Mord als wahrscheinlich ansieht: Demzufolge wurde Nofretete mit einem Axthieb ins Gesicht und einem Dolchstoß in den Brustkorb getötet.

²⁴ G. T. Martin, *The royal tomb at El-Amarna II: the reliefs, inscriptions and architecture*. The rock tombs of El-Amarna 7. Archaeological Survey of Egypt 39, London 1989, Taf. 63 f. Plan des Grabes mit der kompletten *suite* für das Begräbnis Maketatons bei Freed, Markowitz und D'Auria, *Pharaohs of the sun*, S. 167, Abb. 127. Zu der Relevanz der Begräbnisszenen siehe J. van Dijk, *The death of Meketaten*, in: P. Brand und L. Cooper (Hgg.), *Causing his name to live: studies in Egyptian epigraphy and history in memory of William J. Murnane*, Culture and History of the Ancient Near East [CHANE] 37, Leiden 2009, S. 83–88. Auf die Diskussion dieser Szene hinsichtlich des dargestellten Säuglings kann hier nicht eingegangen werden.

²⁵ Green, *The royal women of Amarna*, S. 11 mit Anm. 33 auf S. 138.



Abb. 2: Kartusche Nofretetes, Fragment eines Opfertisches aus Kalkstein, Großer Aton-tempel, Amarna – MMA 57.180.5. © www.metmuseum.org.

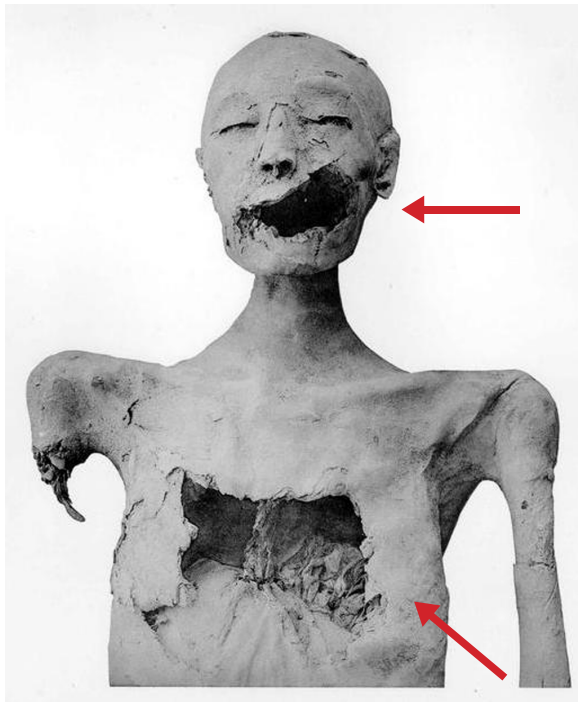


Abb. 3: Die der Nofretete zugeschriebene Mumie KV 35 YL. Die von H. A. Schlögl erwähnten tödlichen Unfallwunden sind mit Pfeilen gekennzeichnet. Nach G. E. Smith, *The royal mummies*. Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire [59], Le Caire 1912, Taf. 49.

Nach der Auffindung eines Graffitos in den Steinbrüchen, aus denen das Baumaterial für die neue Hauptsadt Achetaton (Amarna) gewonnen wurde,²⁶ wissen wir jetzt, daß Nofretete noch im 16. Regierungsjahr Echnatons am Leben und an der Macht war.²⁷ Diese neu gefundene Quelle kann uns allerdings nichts über den Zeitpunkt oder die Ursache ihres Todes mitteilen, könnte jedoch sehr entscheidend die Argumentation beeinflussen, ob sie als Koregent – entweder als Neferneferuaten oder Semenchkare – nach Echnatons Tod weiter regierte.²⁸

Nofretete gebar Echnaton aller Wahrscheinlichkeit nach sechs Töchter. In den letzten Jahren wurde das königliche Paar auch als die Eltern Tutanchamuns diskutiert.²⁹ Ihre eigene familiäre Herkunft liegt jedoch im unklaren und wird sehr kontrovers debattiert.³⁰ Sie wird ebenso mit der Mitanniprinzessin Taduchepa identifiziert, die unter Amenhotep III. in den königlichen Harem aufgenommen wurde, wie auch als Tochter Amenhoteps III., wobei als Mutter entweder Teje oder eine Nebenfrau in Frage kämen. Allerdings sind diese Vermutungen nicht beweisbar und haben daher viele Kritiker. Nofretete ist nicht als *Tochter des Königs* bekannt.³¹ Die

²⁶ A. Van der Perre, De vergeten steengroeven van Achnaton, *Ta-mery* 4, 2011, S. 112–121.

²⁷ A. Van der Perre, Nefertiti's last documented reference [for now], in: F. Seyfried (Hg.), *In the light of Amarna: 100 years of the Nefertiti discovery*, Berlin 2012, S. 195–197.

²⁸ Siehe J. P. Allen, The Amarna succession, in: P. Brand und L. Cooper (Hgg.), *Causing his name to live: studies in Egyptian epigraphy and history in memory of William J. Murnane*, CHANE 37, Leiden 2009, S. 9–20.

²⁹ M. Gabolde, La parenté de Toutânkhamon, *BSFE* 155, 2002, S. 32–48. Diese Vermutung Gaboldes wurde durch eine kombinierte anthropologisch, radiologisch und genetisch durchgeführte Studie untermauert, in der die Mumien aus KV 55 als Vater und die jüngere Mumie (KV 35 YL – Young Lady) aus KV 35 – dem ursprünglichen Grab Amenhoteps II., das später als eine der Mumien caches benutzt wurde und neben vielen anderen auch die Mumie Amenhoteps III. beinhaltete – als Mutter Tutanchamuns bestimmt wurden (Z. Hawass et al., Ancestry and pathology in king Tutankhamun's family, *Journal of the American Medical Association* 303, 2010, 7, S. 638–647, für die Zuordnung siehe besonders unter *Results* auf S. 638 sowie S. 640, Tb. 1). Diese beiden Mumien sind in ihrer Zuordnung zu Nofretete und Echnaton jedoch nicht völlig gesichert; andere Kandidaten wie Semenchkare sowie weitere Königinnen/Prinzessinnen der späten 18. Dynastie könnten auch in Frage kommen.

³⁰ Für eine Diskussion aller hauptsächlichen Theorien siehe Habicht, *Nofretete und Echnaton*, S 40–44, und Schlögl, *Echnaton – Tutanchamun*, S. 10–15, auch für weiterführende Literatur.

³¹ R. W. Smith und D. B. Redford, *The Akhenaten temple project I: initial discoveries*, Warminster 1976, S. 79. Aus diesem Grund nimmt Habicht an, daß es sich bei ihr um eine der beiden jüngeren Töchter Amenhoteps III. handelt, entweder um Henuttaune-

Vaterschaft Amenhoteps III. wird seit den 2007–2009 durchgeführten Untersuchungen hinsichtlich der möglichen Eltern Tutanchamuns, die sehr viele Mumien der 18. Dynastie einschloß, wieder diskutiert. Aufgrund des sicheren Nachweises der Mumien für Tuja und Juja und ihrer genetischen Verbindung zu den Mumien KV 35 EL (sehr wahrscheinlich Teje) und KV 35 YL (angenommen Nofretete) sowie der engen genetischen Verwandtschaft der beiden letzteren zueinander werden Teje und Nofretete jetzt entweder als Mutter und Tochter (wahrscheinlicher) oder als Schwestern (weniger wahrscheinlich) angesehen.³² Im ersten Falle wären Echnaton und Nofretete Geschwister,³³ im zweiten Neffe und Tante. Diese nach modernen moralischen Vorstellungen und genetischen Erkenntnissen als negativ anzusehende Inzestbeziehung³⁴ war in Ägypten jedoch eine Methode, die Kontinuität der Königslinie zu garantieren.³⁵

Auch eine Vaterschaft des Aja, seit einiger Zeit diskutiert,³⁶ wird seit der oben genannten DNA-Analyse als wenig(er) wahrscheinlich angesehen.³⁷

bu oder Nebetach. Beide sind nicht gut bezeugt und könnten nach einer Namensänderung zu Nofretete geworden sein (Habicht, *Nofretete und Echnaton*, S. 43).

³² Z. Hawass et al., *Ancestry and pathology*, S. 638–647, bes. S. 641, Abb. 2. Erläutert bei Habicht, *Nofretete und Echnaton*, S. 126–130.

³³ Dagegen Schlögl, *Nofretete*, S. 101 f.

³⁴ Als Inzestbeziehung sei hier eine sexuelle Beziehung zwischen zwei eng verwandten Personen angesehen. Das ist der Punkt, an dem die Probleme beginnen, da die Verwandtschaftsnähe, die solche sexuellen Kontakte als noch akzeptabel erscheinen läßt, kulturell definiert ist. Bei der Untersuchung von Inzest muß daher stets gefragt werden, welche Beziehungen noch den Regeln der jeweiligen Gesellschaft entsprechen, da hier Unterschiede auftreten. Im alten Ägypten waren die Verwandtschaftsehen nicht mit dem das deutsche Wort *Tabu* entsprechenden Begriff *bwt* umschrieben. Siehe P. J. Frandsen, *Incestuous and close-kin marriage in ancient Egypt and Persia: an examination of the evidence*. CNI publications 34, Copenhagen 2009, S. 7–10.

³⁵ Frandsen, *Incestuous and close-kin marriage*, bes. S. 36–39 für Geschwisterehe und S. 39–41 für Vater-Tochter-Ehe (siehe hier für weiterführende Literatur). G. Robins, *Women in ancient Egypt*, London 1993, S. 27–30. Die Hintergründe der Legitimierung der Königslinie werden kontrovers diskutiert. Robins, *Women in ancient Egypt*, S. 27 spricht sich gegen die direkte Anwendung einer scheinbaren "heißer"-Theorie als Weitergabe der königlichen Macht durch die weibliche Linie aus und verweist auf die religiös sanktionierten Beispiele der Verwandtschaftsehen, besonders der Geschwisterehen, die auf die göttlichen Paare der Welterschaffungsmythen zurückgehen. Hierzu siehe auch Troy, *Patterns of queenship*, S. 102–104.

³⁶ C. Aldred, *Akhenaten, king of Egypt*, London 1988, S. 220–222.

³⁷ In der Studie dieser Untersuchung (Z. Hawass et al., *Ancestry and pathology*) kommt Aja nicht vor, die Mumie KV 35 ist Amenhotep III. zugewiesen. Schlögl, *Nofretete*,

Folgt man dieser genetischen Spur, dann wäre die Frau des Aja (Teje-Tjj – nicht zu verwechseln mit der Gemahlin Amenhoteps III.) nicht nur die Amme Nofretetes, wie in Ajas Grab inschriftlich erwähnt,³⁸ sondern könnte auch als ihre Mutter angesehen werden.³⁹ In diesem Falle würde Nofretete aus Achmim stammen, genauso wie die Große Königsgemahlin Teje.

Die einzige historisch gesicherte familiäre Bindung ist die zwischen Nofretete und ihrer Schwester Mutbeneret, die im Grab des Parennefer zusammen mit den drei Prinzessinnen der Szene am Erscheinungsfenster beiwohnt und im Grab des Aja im Register über den Prinzessinnen hinter dem opferndem Königspaar dargestellt ist.⁴⁰ Nimmt man alle Theorien zusammen, ist auffällig, daß es keinen Beweis für eine königliche Geburt der Nofretete gibt. Sie kann ebenso eine Bürgerliche aus der ägyptischen Eliteschicht gewesen sein.

Nofretete und Aspekte der Königsideologie: Tocher, Ehefrau, Mutter?

Um Nofretete und ihre Stellung ergründen zu können, muß man nicht nur die Amarnazeit in ihrer historischen, politischen und religiösen Dimension zu verstehen versuchen, sondern auch die Rolle der Königin(nen) sowie des Königtumes innerhalb der 18. Dynastie.

Die Stellung der Königin im alten Ägypten basiert auf ihrer Beziehung zum König: Die Königin ist Tochter (*s3.t-nswt*), Gemahlin (*hm.t-nswt*) und Mutter (*mw.t-nswt*) des Königs. Diese Aspekte sind nicht immer

S. 99–101 weist darauf hin, daß diese gewaltsam zerstörte Mumie in der Studie zu unkritisch mit Amenhotep III. identifiziert wurde. Auch wenn sie dessen Namen als Aufschrift trägt, ist dieser jedoch von Priestern der 21. Dynastie notiert worden. Die Mumie lag in der Sargwanne Ramses' III., die mit dem Sargdeckel Sethos' II. verschlossen war. In Wahrheit sei sie Aja zuzuschreiben, der demzufolge Nofretetes Vater sei (Schlögl, *Nofretete*, S. 29; für weitere Literatur siehe dort).

³⁸ N. de G. Davies, *The rock tombs of El-Amarna VI: tombs of Parennefer, Tutu and Aj*. Archaeological survey of Egypt 18, London 1908, Taf. 24. Übersetzung S. 32.

³⁹ Selbst wenn Aja der Vater gewesen sein sollte, könnte auch eine seiner Nebenfrauen als Mutter in Frage kommen, dann wäre jedoch sofort die Diskussion aufgeworfen, warum eine Hauptfrau als Amme der Kinder einer der Nebenfrauen ihres Gatten fungiert.

⁴⁰ Davies, *The rock tombs VI*, Taf. 4 (Grab des Parennefer) und Taf. 26 (Grab des Aja). Der Name der Schwester ist unterschiedlich gelesen worden, siehe hierzu K. Sethe, Die Schwägerin Amenophis' IV., *ZÄS* 42, 1905, S. 134–135. Davies, *The rock tombs VI*, S. 4 und S. 18 (Anm. 1) entschied sich für Benretmut, diskutiert jedoch auch die anderen Varianten.

deckungsgleich mit den uns geläufigen biographischen Begriffen.⁴¹ Die meisten Königinnen vereinten alle drei Qualitäten der *Tochter-, Ehefrau-, Mutter-*Beziehungen auf sich. In dieser Hinsicht waren sie unabdingbar für das Gelingen des Königtums. Nicht die historischen Frauen, sondern die Erfüllung dieser Rollen bestimmte den Status der Königinnen in der alt-ägyptischen Gesellschaft. Durch die Identifikation mit der Göttin Isis, der Schwestergemahlin des Osiris und Mutter des Horus, waren sie unabdingbar für das Gelingen und die stetige Erneuerung des Königtums als Reinkarnationen und irdische Verkörperung des femininen göttlichen Prinzips.⁴² Das ist einer der Gründe, warum Isis mit den Königinnen ihre ikonographischen Insignien teilen konnte.⁴³ Dieser mythologischen Interpretation folgend, waren die Königinnen zuallererst die Mütter des jeweiligen Königs als Reinkarnation des Horus. Im realen Leben einer Königin kam meist der Status der Tochter des Königs – der Prinzessin – zuerst, dann der der Königsgemahlin, bevor sie Mutter des (neuen) Königs wurde. Nofretete war eindeutig eine Königsgemahlin. Aufgrund der Diskussion der Elternschaft Echantons und Nofretetes für Tutanchamun könnte sie auch mit dem im Alten Reich bedeutendsten Titel der Königsmutter⁴⁴ an-

⁴¹ Für die Schwierigkeit der Übertragung moderner Verwandtschaftsbeziehungen auf das altägyptische Gesellschafts- und Sprachsystem aufgrund beschränkter Terminologie für die Bezeichnung weitergehender Angehöriger siehe Troy, *Patterns of queenship*, S. 104–107: Das am parallelsten zum modernen Sprachgebrauch verwendete Wort scheint *Mutter* – *mw.t* gewesen zu sein, auch wenn dieses zusätzlich als Kurzfassung für Groß- und Urgroßmutter angewandt wurde. Den weitesten Spielraum geben *Bruder* und *Schwester* (*sn* und *sn.t*), die für alle affinen Beziehungen benutzt werden konnten. Eine schematische Übersicht altägyptischer Verwandtschaftsbeziehungen ist zu finden unter M. Campagno, Kinship and family relations, in: E. Frood und W. Wendrich (Hgg.), *UCLA Encyclopedia of Egyptology*, Los Angeles 2009, <<http://escholarship.org/uc/item/7zh1g7ch>>, fig. 1, aufgerufen am 19.7.2014.

⁴² Z. Hawass, Mother, wife, or daughter of the king: queenship in Egypt, in: C. Ziegler (Hg.), *Queens of Egypt: from Hetepheres to Cleopatra*, Paris 2008, S. 46; S. Roth, Queen, in: E. Frood und W. Wendrich (Hgg.), *UCLA Encyclopedia of Egyptology*, Los Angeles 2009, <<http://digital2.library.ucla.edu/viewItem.do?ark=21198/zz001nf7cg>>, [S. 1], aufgerufen am 19.7.2014.

⁴³ G. Robins, Ideal beauty and divine attributes, in: C. Ziegler (Hg.), *Queens of Egypt: from Hetepheres to Cleopatra*, Paris 2008, S. 118–130.

⁴⁴ S. Roth, *Die Königsmütter des Alten Ägypten von der Frühzeit bis zum Ende der 12. Dynastie*, ÄAT 46, Wiesbaden 2001, besonders S. 38: Der Titel der *mw.t nswt* (Königsmutter) ist schon seit der 1. Dynastie belegt, während *hm.t nswt* (Ehefrau des Königs) erst ab der 4. Dynastie zu greifen ist.

geredet werden. Wie oben ausgeführt, existiert keine Quelle, die Nofretete als Königstochter anspricht. Die Abstammungstheorien würden jedoch Raum für dahingehende Hypothesen liefern: Bei einer vermuteten Vaterschaft Amenhoteps III. hätten wir das klassische Bild einer Königstochter – dabei wäre es relativ zweitrangig, ob ihre Mutter Teje oder eine Nebenfrau war. Bei einer Annahme Ajas als Vater wäre der Status als Königstochter posthum gegeben, was den Ägyptologen interessieren könnte, für das alt-ägyptische Verständnis der Rolle dieser Frau jedoch unerheblich ist. Folgt man jedoch der Identifikation Nofretetes mit der Mitanniprinzessin Taduchepa, wäre Nofretete nach den ägyptischen Gepflogenheiten nicht als eine Königstochter anzusehen, da es sich bei ihrem Vater nicht um den regierenden ägyptischen König handelt, auch wenn sie nach modernem Verständnis königlicher Abstammung war.

Die Bedeutung, die das Wort Königin in der deutschen Sprache haben kann und die Königin als Regent beschreibt – oder im Englischen *queen* in der Bedeutung als *monarch* – ist im alten Ägypten nur in Ausnahmen gegeben. Der König ist immer ein männlicher Regent; weibliche Regenten bezeichnen sich selbst als weibliche Könige oder in anderen Worten: Der ideale Amtsinhaber ist immer männlich, auch wenn der reale durchaus in Ausnahmefällen weiblich sein kann. Wir kennen vier regierende Königinnen: Nitokris am Ende der 6. Dynastie, Sobeknofru am Ende der 12. Dynastie, Hatschepsut in der 18. Dynastie sowie Tausret am Ende der 19. Dynastie.⁴⁵ Es ist auffallend, daß bis auf Hatschepsut alle diese regierenden Königinnen die Macht am Ende einer Dynastie und damit an ideologischen Wendepunkten innehatten. Selbst Hatschepsut kam nicht

⁴⁵ Hawass, *Mother, wife, or daughter of the king*, S. 46–59. Besonders Nitokris wird stark diskutiert (Zusammenfassung der Argumente bei V. G. Callender, *Queen Neit-ikrety/Nitokris*, in: M. Barta, F. Coppens, J. Krejčí [Hgg.], *Abusir and Saqqara in the year 2010 I*, Prague 2010, S. 246–260) aufgrund der Tatsache, daß sie zwar in späteren Dokumenten (Turiner Königspapyrus, Manetho), jedoch nicht zeitgenössisch erwähnt ist (T. Schneider, *Lexikon der Pharaonen*, München 1996, S. 279–280). Nach einer Neuleseung des Turiner Königspapyrus kam Kim Ryholt zu dem Schluß, daß diese legendäre Königin gar nicht existierte, sondern der als siebter König der 5. Dynastie angegebene Herrscher als *Neitiqerty Siptah* zu lesen ist und wir hier den Thronnamen (*nj-sw.t-hj.tj*) sowie Geburtsnamen (*s3-Rc*) eines Siptah vor uns haben (K. Ryholt, *The late Old Kingdom in the Turin king-list and the identity of Nitocris*, *ZÄS* 127, 2000, S. 87–100, besonders S. 93).

als König(in), sondern Regentin für ihren jungen Stiefsohn Thutmosis III. nach dem überraschenden Tod ihres Gemahls Thutmosis II. auf den Thron.⁴⁶ In diesen Situationen scheint es möglich gewesen zu sein, daß für die Aufrechterhaltung der Maat, der allem zugrundeliegenden Ordnung, der traditionelle männliche Charakter des Amtes geopfert werden konnte. Die Frage ist, ob sich in irgendeiner Art und Weise Nofretete in diese Reihe einordnen läßt.

Es ist interessant festzustellen, daß Nofretete vor allem in den Amarnabriefen, aber auch in privaten (administrativen) Dokumenten⁴⁷ nahezu abwesend ist.⁴⁸ Sollte es demzufolge so sein, daß sie die selbstbewußtere Rolle, die andere Königinnen der 18. Dynastie – ganz speziell Teje – eingenommen hatten, nicht weiterführte? So sehen wir im Grab des Cheruef (TT 192)⁴⁹ in Szenen, in denen wir Nofretete erwarten, Königin Teje hinter dem als König gekennzeichneten Amenhotep IV. Daraus könnte geschlußfolgert werden, daß Nofretetes Rolle nicht die bestimmende gewesen ist. Diese Auffassung ist jedoch nicht zu halten, wenn wir andere Quellen heranziehen. Tempel- und Grabreliefs sowie Statuen aus den Tempeln Echnatons in Karnak und Amarna zeichnen ein anderes Bild. Der auf Teje gerichtete Fokus in diesem Grab ist dem Fakt geschuldet, daß Cheruef als Administrator Teje und nicht Nofretete verbunden war. Die Szenen der Fassade, an der sich die oben beschriebene Darstellung befindet, bilden die Grundlage der lang anhaltenden Diskussion über die Koregentschaft von Amenhotep III. und IV.⁵⁰

⁴⁶ P. F. Dorman, Hatshepsut: princess to queen to co-ruler, in: C. H. Roehrig (Hg.), *Hatshepsut: from queen to pharaoh*, New York 2005, S. 87–89.

⁴⁷ Für Ausnahmen in privaten Dokumenten der Amarnazeit, in denen Nofretete ganz bewußt in ihrer religiösen Funktion angesprochen wird, siehe unten Anm. 53–57.

⁴⁸ Für die Amarnabriefe siehe W. L. Moran, *The Amarna letters*, Baltimore und London 1992; für private Dokumente siehe eine Zusammenstellung derselben in Murnane, *Texts from the Amarna period*, S. 43–71, 107–204.

⁴⁹ PM I,1, 298–300. Cheruef war Erster Königlicher Sprecher unter Amenhotep III. und Haushofmeister der Königin Teje. Sie ist hier benannt als Echnatons Mutter und Große Königliche Gemahlin Amenhoteps III. (PM I,1, 298 (2); Murnane, *Texts from the Amarna period*, S. 57 (30-A); Epigraphic Survey, *The tomb of Kheruef*, S. 32 f., Taf. 9). In TT 192 sind auch noch weitere einschlägige Szenen mit Echnaton und Teje in Anbetung von Göttern zu finden, siehe PM I,1, 299 (9).

⁵⁰ P. Dorman, *The long coregency revisited: architectural and iconographic conundra in*

Wie haben wir es dann zu bewerten, daß Nofretete so prominent in den Grenzstelen in Amarna erwähnt ist? Diese langen Inschriften, die das Gebiet der neuen Hauptstadt abstecken, vermitteln die politische und religiöse Agenda, die die Gründung der neuen Hauptstadt bestimmte. Auch wenn angedeutet wird, daß Aton Echnaton allein beauftragt hat, die Stadt zu errichten,⁵¹ so wird doch in der Beschreibung des dem Aton geweihten Bezirks (Amarna) Nofretete prominent erwähnt, und ihr werden bestimmte Bereiche der Stadt zugesprochen:⁵²

Ich werde das Haus (*pr*) des Aton (= den großen Atontempel) für Aton, meinen Vater, in Achetaton an dieser Stelle bauen. Ich werde das Haus (*hw.t*) des Aton (= den kleinen Atontempel) für Aton, meinen Vater, in Achetaton an dieser Stelle bauen. Ich werde den Sonnenschatten der [Großen Königlichen] Gemahlin [Neferneferuaten-Nofretete] für Aton, meinen Vater, in Achetaton an dieser Stelle bauen. [...] Ich werde mir Königsquartiere LHG (und) ich werde Quartiere der Großen Königlichen Gemahlin in Achetaton an dieser Stelle errichten. Man errichte ein Grab für mich im öst[lichen] Gebirge [von Achetaton]. Möge mein Begräbnis darin gemacht werden in der Million von Sed-Festen, welche der Aton, [mein Va]ter, für mich entstehen läßt! Möge das Begräbnis der Großen Königlichen Gemahlin Neferneferuaten-Nofretete darin gemacht werden in dieser Million von Jahr[en, welche der Aton, mein Vater, für sie befohlen hat!]

Nofretete – ihre religiös-rituelle Rolle

Die herausragende, religiös ausgerichtete Bedeutung der Großen Königlichen Gemahlin wird auch in einigen Inschriften in den Privatgräbern der Elite in Amarna deutlich, in denen Nofretete als Mittler- oder Schutzgöttin angespro-

the tomb of Kheruef, in: P. Brand und L. Cooper (Hgg.), *Causing his name to live: studies in Egyptian epigraphy and history in memory of William J. Murnane*, CHANE 37, Leiden 2009, S. 65–82.

⁵¹ Sogenannte ältere Grenzstelen (K, M und X) des fünften und sechsten Regierungsjahres, auf denen Echnaton die Entdeckung der Gegend und die Planung der Stadt beschreibt. An dieser Stelle ist der Text lückenhaft und muß aus den drei Stelen zusammengestellt werden, wobei von M fast gar nichts mehr erhalten ist. Der vollständigste Text ist K (W. J. Murnane und Ch. C. van Siclen, *The boundary stelae of Akhenaten*, London / New York 1993, hier besonders S. 1 f. und 24 f.).

⁵² Nach Murnane und van Siclen, *The boundary stelae of Akhenaten*, S. 40–41.

chen wird. Im Grab des Panehsi (Nr. 6)⁵³ ist auf einer Wand des Eingangsbereiches die folgende Verehrungslitanei in der Titulatur für Nofretete angebracht:⁵⁴

Regentin von großer Hoheit, Herrin von Ober- und Unterägypten,
schön an Gesicht,
herrlich zu betrachten mit der Doppelfederkrone, die das Herz des
Königs in seinem Haus erfreut.
Alles, was sie spricht, ist erfreulich. Die Große Königsgemahlin, die
geliebt wird,
die Herrin der Beiden Länder, Neferneferuaton-Nofretete, sie lebe
ewiglich.

Im selben Grab sehen wir Nofretete zusammen mit Echnaton die Atefkrone tragend,⁵⁵ die ein Sinnbild für Osiris und sonst dem König vorbehalten ist.⁵⁶ Beide übernehmen die Zuständigkeiten des Osiris in Amarna. Die Titulatur Nofretetes weist sie als für alle Frauen zuständig aus. Sie macht sich damit die Autorität zueigen, die die sieben Hathoren innehatten.⁵⁷

⁵³ Amarna Nordgräber, PM IV, 218 f. N. de G. Davies, *The rock tombs of El-Amarna II: The tombs of Panehesy and Meryra II*, Archaeological Survey of Egypt 14, London 1903, Taf. 2: Plan des Grabes.

⁵⁴ Nach Schlögl, *Nofretete*, S. 64 (deutsche Fassung) und Murnane, *Texts from the Amarna period*, S. 169 (englisch); Davies, *The rock tombs II*, Taf. 7; PM IV, 218 (3).

⁵⁵ Murnane, *Texts from the Amarna period*, S. 170, Abb. 9.

⁵⁶ Die seit Sahure mit dem Königtum verknüpfte *3tf*-Krone ist besonders mit Osiris und Herischef, später auch mit Re-Osiris verbunden und kann laut Totenbuchspruch 175 vom Sonnengott verliehen werden (K. Goebis, Crowns, in: R. Redford [Hg.], *The Oxford encyclopedia of ancient Egypt I*, Oxford 2001, besonders S. 323 f.; für die Beziehung zu Osiris, wie hervorgehoben in CT 313, siehe K. Goebis, *Crowns in Egyptian funerary literature: royalty, rebirth, and destruction*, Oxford 2008, S. 62–71).

⁵⁷ Nach Schlögl, *Nofretete*, S. 65 (deutsche Fassung) und Murnane, *Texts from the Amarna period*, S. 172 (englisch); Davies, *The rock tombs II*, Taf. 8; PM IV, 218 (4). Die sieben Hathoren bestimmen als Geburtshelfergöttinnen das Schicksal der Kinder, für die sie verantwortlich sind (LÄ II, Sp. 1033; H. Bonnet, Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte, Berlin 1971, S. 282). Dies korreliert mit dem Epitheton *hnw.t hm.wt* – Herrin aller Frauen, das die soziale Stellung Hathors ausdrückt (C. Leitz, *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen VIII*, Leuven 2003, S. 403) auch andere Eigenschaften Hathors schwingen in der Titulatur mit: Hathor als befehlende Gottheit und ihre Beziehung zur Herrschaft (Leitz, *LGG VIII*, S. 387 sowie 390 f.).

Regentin von großer Hoheit, Herrin aller Frauen.
 Wenn sie etwas sagt, dann wird es sofort geschehen,
 die Große Königsgemahlin, die er liebt,
 Neferneferuaton-Nofretete, sie lebe ewiglich.

Wichtige Aufgaben des Königtums, wie zum Beispiel das rituelle Tagesgeschäft scheint zwischen den beiden mächtigen Frauen der Amarnazeit – Teje und Nofretete – geteilt gewesen zu sein. Anders ist eine Szene aus dem Grab des Huyu in Amarna (Nr. 1)⁵⁸ nicht zu erklären, welche Teje – durch ihre königliche Doppelfederkrone mit Sonnenscheibe und Kuhgehörn auf einem Modius gekennzeichnet – beim Festmahl zusammen mit Echnaton und Nofretete sowie zwei Prinzessinnen zeigt.⁵⁹ (Abb. 4).

Auch wenn Nofretete, wie im Zusammenhang mit den Amarnabriefe erläutert, in der politischen Ereignisgeschichte nicht in Erscheinung zu treten scheint, wird ihre rituell-politische und damit das altägyptische Königtum untermauernde Bedeutung deutlich in außergewöhnlichen Szenen, in denen Nofretete einen Feind erschlägt (Abb. 5).⁶⁰ Schiffe spielen aufgrund der geographischen Besonderheiten Ägyptens eine große Rolle. Der Nil stellt die Lebensader dieses Landes und seiner Zivilisation dar und war mit dem dies- und jenseitigen Leben eng verbunden. Dies spiegelt sich auch in den rituellen Gegebenheiten wider: Zeremonielle Festzüge fanden auf dem Wasser statt. Die genannte Szene des Erschlagens der Feinde auf den beiden Talatats zeigt zwei königliche Barken, von denen die rechte durch

⁵⁸ PM IV, 211 f.

⁵⁹ Westliche Wand der Südhalle: PM IV, 211 (4). Eine ähnliche Szene findet sich auch an der Ostwand der Südhalle: N. de G. Davies, *The rock tombs of El-Amarna III: The tombs of Huyu and Ahmes*, Archaeological Survey of Egypt 15, London 1905, Taf. 4; PM IV, 211 (3).

⁶⁰ Museum of Fine Arts Boston, Inv. Nr. 64.521 und 63.260: Talatats, gefunden in Hermopolis; Inv. Nr. 64.521: Schiffskajüte, dekoriert mit Feindin erschlagender Nofretete, siehe G. Roeder und R. Hanke, *Amarna-Reliefs aus Hermopolis. Ausgrabungen der Deutschen Hermopolis-Expedition in Hermopolis 1929–1939*, Bd. 2, Hildesheim 1969, Nr. PC 67, S. 217, 406, Taf. 191; R. E. Freed, Y. J. Markowitz und S. H. D’Auria (Hgg.), *Pharaohs of the sun: Akhenaten, Nefertiti, Tutankhamen*, Boston 1999, S. 238, Nr. 110. – Inv. Nr. 63.260: Flußszene mit zwei Barken, siehe Roeder und Hanke, *Amarna-Reliefs II.*, Nr. PC 150, S. 217, 407, Taf. 193; Freed, Markowitz und D’Auria (Hgg.), *Pharaohs of the sun*, S. 238, Nr. 111.



Abb. 4: Festmahl mit Teje, Grab des Huya (Nr. 1); nach N. de G. Davies, *The rock tombs of El-Amarna III*, Archaeological Survey of Egypt 15, London 1905, Taf. 6.



Abb. 5: Nilszene mit königlichen Barken, Kajütendekoration: Nofretete erschlägt eine Feindin, MFA 63.260 und 64.521. © Museum of Fine Arts, Boston [2014].

das Bild auf der Kajüte und die Endstücke in der Form von Porträtköpfen auf den hohen Rudern als die der Königin Nofretete ausgewiesen ist. Den Konventionen altägyptischer Kunst folgend, sind diese Köpfe im Profil dargestellt. Die Darstellungen sind mit der hohen, flach abschließenden Krone bestückt, die so einzigartig und typisch für Nofretete ist und wahrscheinlich dem blauen Kriegshelm des Königs, der *hprš* genannten Krone, gleichgestellt war.⁶¹ Auf der blauen Krone sitzen zusätzlich zwei Falkenfedern, die eine Sonnenscheibe umschließen.⁶² Dieser Sonnenscheibenaufsatz verbindet die jeweilige die Krone tragende Königin mit Hathor,⁶³ der diese Krone eigen ist und die als Mutter des Königs sowie seine Gemahlin gilt.

Das Außergewöhnliche dieser beiden Blöcke ist jedoch die Darstellung auf der Kabinenwand, die Nofretete beim Erschlagen eines weiblichen Feindes

⁶¹ ‘Tall flat-topped’ oder auch ‘platform crown’ genannt. L. Green, *Queens and princesses of the Amarna Period: the social, political and cultic role of the women of the royal family at the end of the Eighteenth Dynasty*, PhD thesis (University of Toronto), Ottawa 1988, S. 81–88; R. R. Benkowski, *The sun queen’s trademark: a study of the tall blue crown of queen Nefertiti*. MA Dissertation, University of Memphis 2011, S. 22–35 [online: https://www.academia.edu/1195400/The_Sun_Queens_Trademark_A_Study_of_the_Tall_Blue_Crown_of_Queen_Nefertiti].

⁶² Diese Form der Doppelfedern kommt seit Königin Teje vor (Althoff, *Kronen und Kopfputz*, S. 21). Nofretete trägt diese Variante mit der flach abschließenden Krone anstelle des Modius, wie bei Teje gesehen. Die Doppelfederkrone kann sowohl Falken- als auch Straußenfedern enthalten. Anhand ihrer äußeren Form sind sie oft nicht zu unterscheiden, sie haben jedoch eine andere Innenzeichnung: Die Straußenfedern haben eine vom Schaft ausgehende gleichmäßige Fiederung, während die Falkenfedern eine durch breite Bänder unterbrochene gleichmäßige Schaftfiederung aufweisen (*LÄ IV*, Sp. 77). Die Falkenfedern waren charakteristisch für männliche Falkengötter, aber auch für Min oder Amun. Hathor trug traditionell Straußenfedern, die gewöhnlich gebogen dargestellt wurden. Besonders in der 18. Dynastie scheint die Unterscheidung jedoch zu verschwimmen, die Königinnen tragen Falkenfedern mit Kuhgehörn, das von dem Kopfschmuck der Hathor stammt (G. Robins, *Women in ancient Egypt*, Cambridge, MA 2003, S. 24). Doppelfederkronen bestehend aus Falken- und Straußenfedern werden von den Ägyptern *šw.ty* genannt. Das mag der Grund sein, warum die Federn in dieser Szene einmal als Falkenfedern (Althoff, *Kronen und Kopfputz*, S. 23 und Kat.-Nr. N.37) und gleichzeitig als Straußenfedern bezeichnet werden (MFA Onlinekatalog für Inv. Nr. 64.521 und 63.260, <http://www.mfa.org/collections/object/talatat-river-scene-with-royal-barges-and-tow-boats-46198>, aufgerufen am 3.10.2014).

⁶³ M. Malaise, *Histoire et signification de la coiffure hathorique à plumes*, *SAK* 4, 1976, S. 215–236.



Abb. 6: Nofretete beim Erschlagen einer weiblichen Feindin, Detail aus Abb. 5, MFA 64.521. © Museum of Fine Arts, Boston [2014].

zeigt (Abb. 6).⁶⁴ Sie steht, von den Strahlen des Aton umfaßt, in ausschreitender Pose, mit der linken Hand die Feindin am Haarschopf packend und die rechte Hand zum Schlag erhoben. Damit tritt die Königin aus der assistierenden Rolle heraus und präsentiert sich als die aktive Figur im Feindvernichtungsritual. Sie hält das Krummschwert (*hpš*, auch Sichelschwert genannt).⁶⁵ Während Echnaton meist die blaue Krone, den sogenannten Kriegshelm, trägt, ist Nofretete mit der ihr eigenen flach abschließenden blauen Krone gezeigt. Auch auf dem linken, dem anderen folgenden Schiff sind die Reste einer solchen Kabinendekoration zu sehen. Es ist wiederum eine königliche Figur zu erkennen, die in ausschreitender Pose einen Feind erschlägt. Allerdings ist dieses Bild nur vom Nabel der Handelnden abwärts erhalten. Aufgrund der Tatsache, daß es sich abermals um eine Feindin handelt, ist von Nofretete als Akteurin auszugehen; das Plisseegewand könnte von Echnaton und Nofretete getragen werden. Es wurden zwar des öfteren Könige in Siegerpose auf Kriegsschiffen dargestellt, einmalig ist wohl, daß hier eine Königin in dieser Art gezeigt wird. In ähnlichen Darstellungen kann Nofretete von den Prinzessinnen begleitet werden.⁶⁶ Königinnen in

⁶⁴ Es handelt sich hier um die ganz speziell für die Amarna- und Nacharmarnazeit typische Bild-im-Bild-Konstellation des Erschlagens der Feinde, die mit Schiffskajüten verbunden ist (S. Schoske, *Das Erschlagen der Feinde: Ikonographie und Stilistik der Feindvernichtung im alten Ägypten*, Ann Arbor 1994, S. 43). Die Dekoration mit den betenden Figuren auf dem Schiffskörper legt nahe, daß es sich bei dem Bild der Nofretete nicht um eine reale Darstellung der Königin handelt, wie sie eine Feindin auf dem Boot erschlägt, sondern um ein dekoratives Bild.

⁶⁵ Zu den Waffenarten und deren Korrelation mit den getragenen Kronen siehe Schoske, *Erschlagen der Feinde*, S. 144–154.

⁶⁶ Schoske, *Erschlagen der Feinde*. S. 155–156.

solcher Pose sind nach der Amarnazeit erst wieder aus der Ptolemäerzeit und aus Meroë 1350 Jahre später bekannt.⁶⁷

Im Zusammenhang mit diesen beiden Talatats scheint ein weiterer Block zu stehen, der dem Schiff des Echnaton zugehörig ist. Auf der Kajüte dieses Schiffes ist der König beim Erschlagen eines männlichen Feindes dargestellt.⁶⁸ Beide königlichen Barken könnten gemeinsam an der Überfahrt teilgenommen haben.

In einer wahrscheinlich zur selben Gesamtszene gehörigen Darstellung sind zwei Schlepper zu sehen, die sich im Gefolge der königlichen Barken befinden. Beide Schiffe weisen eine Kajüte auf, die mit Sphingen dekoriert ist, die Feinde niedertrampeln.⁶⁹ Aus dem Zusammenhang läßt sich nicht erschließen, ob es sich hierbei um Nofretete oder Echnaton handelt, auch wenn der linke Sphinx aufgrund der Doppelkrone wohl eher dem König zuzuordnen ist. Diese Gleichstellung scheint gewollt und deutet auf die besondere Stellung beider innerhalb der göttlichen Triade hin.

Ein thematisch ähnliches Relief wurde auf einem Talatat in Theben gefunden.⁷⁰ Hier scheinen gleichzeitig mehrere der Kajütendarstellungen anzutreffen sein, wobei sich die erschlagende Nofretete (einmal mit blauer flacher Krone und Krummschwert als „jüngere“ Variante, das andere Mal mit der dreigeteilten Perücke und Doppelfederkrone mit Sonnenscheibe auf einem Modius als „traditionelle“ Variante) mit ihrem Bild als Feinde niedertrampelnder Sphinx abwechseln. Diese Darstellungen der Königin

⁶⁷ Als Beispiel für die meroitische Darstellungsweise sei die Szene des Erschlagens der Feinde (hier handelt es sich um männliche Feinde) mit der Königin Amanitore vom Löwentempel in Naga genannt, die dem Löwengott Apedemak gewidmet ist: Schoske, *Erschlagen der Feinde*, S. 156.

⁶⁸ Metropolitan Museum of Art, Inv. Nr. 1985.328.15: Talatat, gefunden in Hermopolis (Roeder und Hanke, *Amarna-Reliefs* II, Nr. PC 55, S. 217, 405, Taf. 182; Freed, Markowitz und D'Auria [Hgg.], *Pharaohs of the sun*, S. 238, Nr. 112).

⁶⁹ Museum of Fine Arts Boston, Inv. Nr. 1989.104: Talatat, gefunden in Hermopolis (Freed, Markowitz und D'Auria [Hgg.], *Pharaohs of the sun*, Nr. 113).

⁷⁰ S. Tawfik, *Aton studies 3: back again to Nefer-nefru-Aton*, *MDAIK* 32, 1975, S. 162: "A block from Luxor Temple shows a construction of four shrines, all in a ship representing the queen striking an enemy"; S. Roth, *Gebietlerin aller Länder: die Rolle der königlichen Frauen in der fiktiven und realen Aussenpolitik des ägyptischen Neuen Reiches*, *OBO* 185, Fribourg 2002, S. 27 f.; Schoske, *Erschlagen der Feinde*, S. 170.

als „aktive Feindvernichterin“⁷¹ weisen auf einen erheblichen Einfluß hin und könnten als Argument für die Idee einer Koregentschaft dienen. Es handelt sich hier um eine Szene, die sonst nur dem König zugebilligt wird, da diese Handlung als eine der politischen Aufgaben des Königs und Bestandteil der Königsideologie gedeutet wird, die grundlegend für die Abwehr nach außen ist, eines der Fundamente ägyptischer Politik.⁷² Im Umfeld der Amarnazeit jedoch nehmen auch verstärkt die Königinnen an feindvernichtenden Aktionen teil.⁷³ Das beginnt schon unter Thutmosis IV., wie eine Felsstele von Konosso aus seinem 7. Regierungsjahr zeigt.⁷⁴ Hier steht seine zweite Hauptgemahlin (seit demselben Regierungsjahr) Jaret hinter ihm in einem Szenenaufbau in einer Position, die sonst Göttinnen als Schutzpatroninnen während des Erschlagens der Feinde kennzeichnet.⁷⁵

Das Bindeglied in der Reihe, die zu den Darstellungen Nofretetes beim Erschlagen der Feinde führt, ist eine Darstellung Hatschepsuts in Deir el-Bahari.⁷⁶ Die Szene mit Hatschepsut als Sphinx beim Niedertrampeln der Feinde in Deir el-Bahari kann nicht völlig den Darstellungen unter Teje und Nofretete gleichgestellt werden, da Hatschepsut sich hier als regierender (männlicher) Herrscher präsentiert und nicht als Königin. Auf der Südseite der ersten Kolonnade befindet sich eine weitere Darstellung der Schiffe, die Hatschepsuts Obelisken nach Karnak bringen.⁷⁷ Auf den Kajüten (Bild-im-Bild) der Schiffe sieht man auch das Motiv des Niedertrampelns der Feinde (einmal ein Bulle oder ein Löwe, dann wiederum ein Sphinx); hier

⁷¹ Roth, *Gebietlerin aller Länder*, S. 26.

⁷² R. Gundlach, *Der Pharaos und sein Staat: die Grundlegung der ägyptischen Königs-ideologie im 4. und 3. Jahrtausend*, Darmstadt 1998, S. 23–26, Schoske, *Erschlagen der Feinde*, besonders S. 175–180, D. O'Connor und D. Silverman (Hgg.), *Ancient Egyptian kingship*, PdÄ 9, Leiden 1995.

⁷³ Schoske, *Erschlagen der Feinde*, S. 170 f.

⁷⁴ Felsstele auf Konosso in der Nähe von Philae, LD III, 69e (Textbd. IV, 128): Thutmosis IV. erschlägt Feinde in seinem 7. Regierungsjahr vor dem Gott Dedun (*Urk.* IV, 1545–1548; J. H. Breasted, *Ancient records of Egypt* II, Chicago 1906, S. 327, Anm. a; B. Hofmann, *Die Königsnovelle. Strukturanalyse am Einzelwerk*, ÄAT 62, Wiesbaden 2004, S. 269–276).

⁷⁵ Schoske, *Erschlagen der Feinde*, S. 154 f.

⁷⁶ Untere Terrasse, 1. Portikus, Nördliche Pfeilerhalle, Südwand. Umrißzeichnung bei E. Naville, *The Temple of Deir el-Bahari VI: the lower terrace, additions and plans*, London 1908, Taf. CLX.

⁷⁷ Naville, *Temple of Deir el-Bahari* VI, S. 3, Taf. CLIII–CLIV. Naville, *Temple of Deir el-Bahari* VI, S. 7, setzte diese Bilder der größeren Darstellung von Taf. CLX gleich.

sind es besiegte Nubier vom Ursprungsort der Obelisken. Dennoch bilden die Darstellungen der Hatschepsut eine gute Überleitung zu den Feindvernichtungsszenen mit Teje und Nofretete. Insbesondere Nofretete vereint in sich beide Seiten: Sie ist Königin und Herrscherin zugleich.

Die nächste Stufe in der Einbeziehung der Königinnen der 18. Dynastie in königliche Aufgaben ist im oben schon erwähnten Grab des Cheruef (TT 192) zu finden. Es handelt sich wiederum um eine Bild-im-Bild-Darstellung, die Teje, gekennzeichnet als *hm.t wr.t*, innerhalb eines dekorierten Thronseitenteiles als einen Feinde niedertrampelnden Sphinx zeigt.⁷⁸

Wir dürfen nicht vergessen, daß das Erschlagen der Feinde stets auch immer eine religiöse Komponente in sich trägt. Darin zeigt sich eine außenpolitische Rhetorik, die man auch als „magische Politik“⁷⁹ bezeichnen könnte. Das Motiv vereinigt in sich verschiedene Interpretationsebenen.⁸⁰ Die visuelle Präsentation dieser Szene offenbart außer realer und magischer Politik auch das, was Jan Assmann das *kulturelle Gedächtnis* nennt:⁸¹ die Konstruktion einer mythischen Vergangenheit, die auf möglicherweise real existierende Ereignisse am Beginn der ägyptischen Geschichte verweist, ihre Bedeutung und innewohnende Kraft jedoch aus der Wiederholung und damit Wiederinkraftsetzung bezieht. Es erscheint signifikant, in welcher Weise Nofretete in die (Neu-)Konstruktion des kulturellen Gedächtnisses einbezogen wird. Auch wenn das Erschlagen der Feindin⁸² sehr wahrscheinlich nicht auf ein historisches Ereignis zurückgeht,⁸³ so etabliert

⁷⁸ PM I,1, 299 (8). Epigraphic Survey, *The Tomb of Kheruef*, Taf. 52A.

⁷⁹ Gundlach, *Der Pharaoh und sein Staat*, S. 26.

⁸⁰ M. M. Lucarelli, The ancient Egyptian scene of ‘Pharaoh smiting his enemies’: an attempt to visualize cultural memory?, in: M. Bommas (Hg.), *Cultural memory and identity in ancient societies*, London 2011, S. 20 f. Für den Gedanken, daß Gedächtnis mit Materialität verbunden ist, siehe L. Meskell, Memory’s materiality: ancestral presence, commemorative practice and disjunctive locales, in: R. M. Van Dyke und S. E. Alcock (Hgg.), *Archaeologies of memory*, Malden, MA 2003, S. 34–55.

⁸¹ J. Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*, München 1997.

⁸² Es ist sehr interessant, daß wir es hier mit einem weiblichen Feind zu tun haben, meines Erachtens der einzige Fall. In der Darstellung der Teje als Sphinx im Grab des Cheruef (siehe Anm. 78) sind die niedergetrampelten Feinde nicht eindeutig als Frauen gekennzeichnet. Die Zuständigkeit Tejes für weibliche Feinde ist hier in der Darstellung der gebundenen Nubierin und Syrerin ausgedrückt, die zwischen den Thronbeinen dargestellt sind (Epigraphic Survey, *The Tomb of Kheruef*, Taf. 52A).

⁸³ Auch wenn die Außenpolitik der Amarnazeit nicht mehr als eine pazifistische und

diese Darstellung Nofretete gleichwohl als Bestandteil der göttlichen Triade (Aton, Echnaton und Nofretete) und stellt sie dem König in der Amarnazeit gleich. Von jenem neuen Referenzpunkt kann eine neue zyklische Zeit kreiert werden, die jedoch in ihren Ursprüngen auf die ersten Szenen des Erschlagens der Feinde in der Vor- und Frühgeschichte verweist.⁸⁴ In diesem Sinne ist eine der Hauptfunktionen des Königtums, die in der Wahrung der Tradition besteht, gesichert. Letzteres kann jedoch nur unter Einführung innovativer Veränderungen aufrechterhalten werden, da diese die Anpassung der Ideale an die sich ändernden Gegebenheiten garantieren und somit deren Fortbestehen gewährleisten. So gesehen ist Nofretete untrennbarer Bestandteil dieser königlichen Ideologie sowie einbezogen in die Idee der immerwährenden Aktualisierung der Vereinigung von Ober- und Unterägypten und damit in die Errichtung der sozialen und politischen Ordnung. Dabei spielt es keine Rolle, daß es sich bei den Nofretete oder auch Teje zeigenden Feindvernichtungsszenen um Bild-im-Bild-Darstellungen handelt und bisher noch keine monumentale Version dieser Königinnen-Szene vor der meroitischen Zeit nachgewiesen werden konnte.⁸⁵

Nofretete – die Göttin?

Zwei der frühen Schlüsselszenen, die schon auf diese Aussagen hindeuten und für die Ergründung der Rolle Nofretetes wichtig sind, scheinen die beiden Reliefs im Grab des Wesirs Ramose (TT 55)⁸⁶ rechts und links des Türdurchganges von der Querhalle zum inneren Raum (Hypostyl) zu sein.

daher ethisch glanzvolle Zeit interpretiert wird, so ist die Zahl der tatsächlichen militärischen Kampagnen, an denen Nofretete hätte teilnehmen können, gering. Der Pazifismus-Gedanke wurde 1910 durch Arthur Weigall begründet und oft wiederholt. Zur Rezeptionsgeschichte siehe E. Hornung, *Echnaton: Die Religion des Lichts*, Düsseldorf 1995, S. 16–27; Schlögl, *Echnaton – Tutanchamun*, S. 59–63 (mit weiterer Literatur).

⁸⁴ Hierakonpolis Grab 100 und Narmerpalette, um nur zwei Beispiele zu nennen.

⁸⁵ Roth, *Gebietlerin aller Länder*, S. 29.

⁸⁶ PM I,1, 105–111; N. de G. Davies, *The tomb of the vizier Ramose*, Mond excavations at Thebes 1, London 1941; F. Kampp, *Die thebanische Nekropole: zum Wandel des Grabdankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie*, Theben 13, Mainz 1996, S. 262–265, Abb. 153.

Auf der linken Seite sehen wir Ramose vor Amenhotep IV. und Maat,⁸⁷ während er auf der rechten Seite dem königlichen Paar (Amenhotep IV. und Nofretete) im Erscheinungsfenster huldigt.⁸⁸ Nofretete nimmt hier die Rolle der Göttin Maat ein. Diese Szene wird mannigfach in Amarna in den Gräbern der Adligen erscheinen.⁸⁹ Auch wenn in der Beischrift nur Echnaton genannt ist, werden in der Szene sowohl Echnaton als auch Nofretete aktiv und gewähren Ramose das Ehrengold.

Dies deutet schon frühzeitig auf die Veränderungen in der Religion hin,⁹⁰ die wir in der Amarnazeit sehen und die in Verbindung mit der Änderung in den Rollen der königlichen Frauen von Amarna steht. Die Neuinterpretation der Religion beinhaltete eine Neudefinition des Kosmos oder Universums, da die altägyptische Religion auf kosmischen Prinzipien beruhte.⁹¹ Bei der Fokussierung auf ein ultimatives religiöses Prinzip – was schon seit dem Mittleren Reich sich herauszubilden begann – mußte das Pantheon neu geordnet werden. Ausdruck dessen ist ein Ring im Metropolitan Museum (MMA 26.7.767; Abb. 7), dessen Inschrift als Ideogramm gelesen werden kann: In der sitzenden Figur auf der linken Seite verschmelzen Schu und Echnaton, die rechte Figur kann als Nofretete in der Inkarnation als Tefnut verstanden werden. Beide sitzen auf der Hieroglyphe Erde (*t3*) unter der Sonnenscheibe, die durch die beiden flankierenden Uräen als der Sonnengott gekennzeichnet ist. Das Königspaar fungiert als Stellvertreter dieser Götter, die die erste Generation der tra-

⁸⁷ PM I,1, 109 (7).

⁸⁸ PM I,1, 110 (3).

⁸⁹ Als Beispiel sei nur das Grab des Aja genannt, in dem die königliche Familie (Amenhotep IV., Nofretete und in diesem Fall mit drei der sechs Prinzessinnen) das Ehrengold an ihn und seine Frau Ti verleiht (Davies, *The rock tombs VI*, Taf. 29).

⁹⁰ Dies in Breite zu diskutieren, würde den Rahmen des Artikels sprengen. Die Änderungen der Amarnazeit sind vielfach erörtert worden: als Sonnentheologie, Naturphilosophie, Fall des ersten Monostheismus, Henotheismus usw. Für eine Einführung in die kontroverse Diskussion siehe J. P. Allen, *The religion of Amarna*, in: D. Arnold (Hg.), *The royal women of Amarna: images of beauty from ancient Egypt*. New York 1996, S. 3–5; J. Assmann, *A new state theology – the religion of light*, in: F. Seyfried (Hg.), *In the light of Amarna: 100 years of the Nefertiti discovery*, Berlin 2012, S. 79–83; Hornung, *Echnaton*; R. Krauss, *Akhenaten: Monotheist? Polytheist?*, *BACE* 11, 2000, S. 93–101.

⁹¹ Allen, *The religion of Amarna*, S. 3.



Abb. 7: Ring mit Echnaton als Schu und Nofretete als Tefnut – MMA 26.7.767. © www.metmuseum.org.



Abb. 8: Altar: König Echnaton, Königin Nofretete und drei Töchter – ÄM 14145 (bpk Bild Nr. 00001457). © bpk / Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin / Margarete Büsing.

ditionellen Götterneunheit bilden, und ist demzufolge Vater und Mutter der Erde und des Himmels. Die Gleichsetzung mit Schu und Tefnut wird schon in den ersten Monumenten in Karnak deutlich, ganz besonders in den androgynen Kolossalstatuen des *gm-p³-jtn*-Tempels.⁹²

Die Tatsache, daß Echnaton und Nofretete die traditionellen Götter ersetzen und mit Aton eine neue Triade bilden, die in sich nicht nur den Schöpfergott und die erste Göttergeneration, sondern auch andere Götter der Neunheit vereinigt,⁹³ ist auch offensichtlich auf den sogenannten Hausaltären, die in den Kapellen der elitären Privathäuser in Amarna zu finden sind (Abb. 8). Im Bildfeld sehen wir auf der linken Seite Echnaton und auf der rechten Nofretete mit drei ihrer sechs Töchter. Beide bilden mit dem über und zwischen ihnen dargestellten Strahlenaton auch bildlich eine Triade. Sie ist die Neuinterpretation der herkömmlichen Göttertriaden mit einem Hauptgott, seiner Gemahlin sowie einem Götterkind. Bei der Amarnatriade handelt es sich um Aton als den Schöpfergott, der durch seine von Wärme und Licht geprägte Charakteristik Leben schenkt.⁹⁴ Dies wird durch die Hände am Ende der Strahlen ausgedrückt, die Lebenszeichen (*ḥnh*-Hieroglyphen) halten. Diese oft als Familienszene beschriebene Darstellung verdeutlicht die religiöse Grundidee der Amarnareligion mit Aton als Schöpfergott und dem Königspaar als erster Göttergeneration, die alle folgenden Generationen hervorbringt. Die Töchter stehen als Sinnbild für die folgende(n) Generation(en) des vorherigen Götterpaares. In dieser Konstellation geht Nofretete über ihre Stellung als Königsgemahlin hinaus: Sie ist genauso groß dargestellt wie Echnaton. Wir können sogar feststellen, daß er auf einem normalen Hocker sitzt, während sie auf einem Thron Platz genommen hat. Sie ist die gleichrangige Göttin der ersten Generation. Diese Altäre dienten der Verehrung der Triade, da außer dem Königspaar, und ganz speziell Echnaton

⁹² L. Manniche, *The Akhenaten colossi of Karnak*, Cairo 2010.

⁹³ Dies könnte in verschiedener Hinsicht interpretiert werden: So können die Töchter für die folgenden Generationen stehen, Echnaton und Nofretete jedoch auch als Osiris und Isis-Nephthys angesehen werden.

⁹⁴ Die Ausformulierung dieses Gedankens ist in den Aton- oder Sonnenhymnen literarisch entfaltet. Zu diesen Texten siehe C. Bayer, *Echnaton Sonnenhymnen*, Stuttgart 2007.

als Atons Gegenüber,⁹⁵ kein anderer die persönlichen Fürbitten vorbringen konnte.⁹⁶

Das einzige vergleichbare Objekt zu diesen Hausaltären ist eine im Haus des Panehsi⁹⁷ gefundene Schreinstele, die – wahrscheinlich posthum⁹⁸ – Amenhotep III. und Teje zeigt (Abb. 9).⁹⁹ Die Gestaltung der Bildfläche ist ähnlich (das königliche Paar unter dem Strahlenaton) und könnte doch nicht unterschiedlicher sein. Obwohl die Stele im Amarnastil gearbeitet ist und einen Uräenfries als Abschluß hat, zeigt sie ein traditionelleres Sujet: das Paar vor dem (überladenen) Opfertisch. Dennoch zielt die Aussage (reiche Gaben, wohlgenährte Körper) auf den Überfluß, den Aton verspricht. Der größte Unterschied jedoch liegt in der Behandlung der Königin: Während Nofretete wirklich gleichberechtigt ist (Abb. 8), beschränkt sich die Stele der Abb. 9 auf Atons Beziehung zum König: Teje ist aufgrund ihrer Wichtigkeit zwar involviert, sitzt jedoch nur dabei.

Nofretete – König oder Regent?

Das gleichberechtigte Agieren ist auch in anderen Darstellungen zu sehen. Interessant sind hier die Abbildungen des sogenannten *durbar*,¹⁰⁰ des

⁹⁵ Beide sind als göttliche Partner präsentiert: Der König ist göttlich, der Gott erhält einen königlichen Namen mit Kartusche. Siehe auch J. Baines, *The dawn of the Amarna age*, in: D. O'Connor und E. H. Cline (Hgg.), *Amenhotep III: perspectives of his reign*, Ann Arbor 2001, S. 271–312, besonders S. 288–292.

⁹⁶ Selbst in den Hymnen in den Eingangsbereichen der Privatgräber in Amarna, in denen sich die Grabinhaber scheinbar persönlich an Aton wenden, gilt ihre Bitte jedoch dem Wohlergehen Echnatons und nicht dem ihrigen. Siehe J. Assmann, *Ägyptische Hymnen und Gebete*, OBO 158, Fribourg 1999, S. 225–227 (Eingang der Gräber von Ahmes, Merire und Haja).

⁹⁷ Haus R.44.2, PM IV, 201.

⁹⁸ D. Arnold, *Aspects of the royal female image during the Amarna period*, in: D. Arnold (Hg.), *The royal women of Amarna: images of beauty from ancient Egypt*, New York 1996, S. 85–119, hier S. 97.

⁹⁹ A. P. Kozloff und B. M. Bryan, *Egypt's dazzling sun: Amenhotep III and his world*, Cleveland 1992, S. 213 f., Nr. 29. Zur Verbindung Amenhoteps III. zu Amarna siehe W. R. Johnson, *Amenhotep III and Amarna: Some new considerations*, *JEA* 82, 1996, S. 65–82 (BM EA 57399, siehe S. 73).

¹⁰⁰ Zu der Bezeichnung siehe Allen, *The Amarna succession*, S. 9.



Abb. 9: Altar (Schreinstele): Amenhotep III. und Teje – BM EA 57399 (1924,1011.6).
© Trustees of the British Museum.

Tributzuges der ausländischen Verbündeten durch Amarna im 12. Regierungsjahr Echnatons. Das sind die letzten gemeinsamen Darstellungen von Echnaton, Nofretete und den sechs Prinzessinnen. Sowohl im Grab des Merire II. (Abb. 10)¹⁰¹ als auch im Grab des Huya¹⁰² ist die königliche Familie während des Empfanges der Tribute dargestellt. Auf den ersten Blick fällt nicht auf, daß Nofretete neben Echnaton sitzt. Diese Tatsache ist nur durch die verschränkten Hände der beiden sowie auf den zweiten Blick

¹⁰¹ Grab Nr. 2, PM IV, 212–214, Tributdarstellung PM IV 213 (7)–(8); Davies, *The rock tombs II*, Taf. 37–40.

¹⁰² Grab Nr. 1, PM IV, 211 f., Tributdarstellung PM IV, 211 (5)–(6).

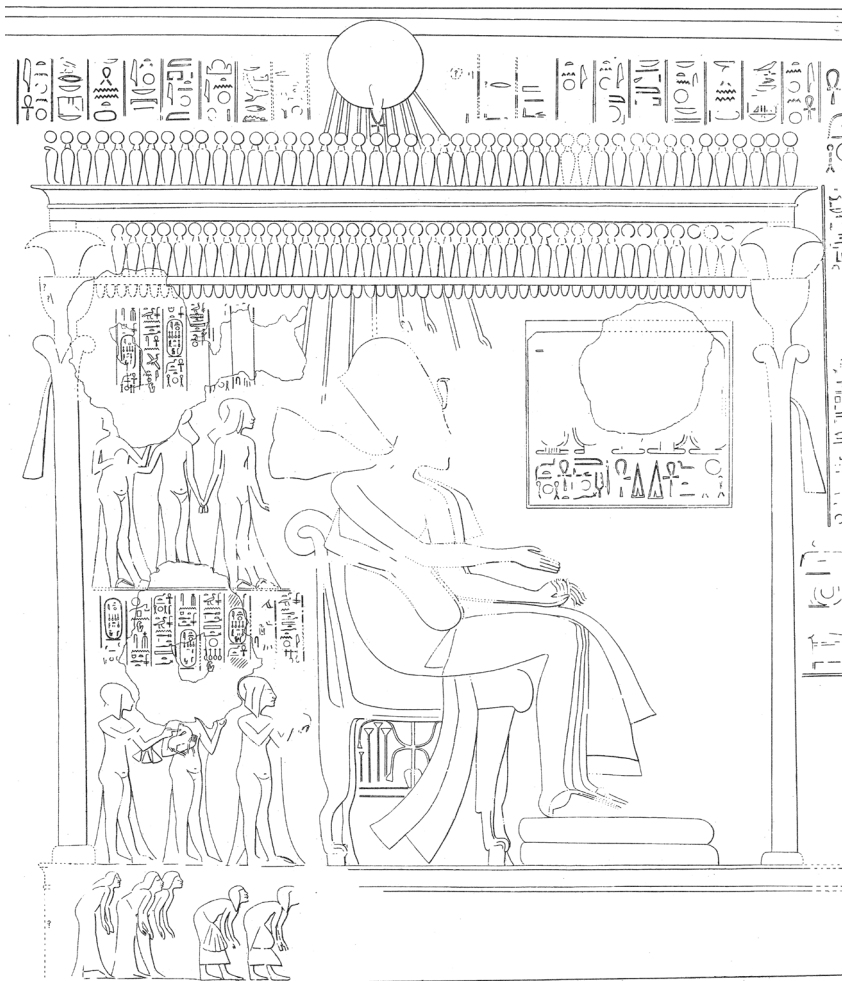


Abb. 10: Nofretete und Echnaton unter dem Baldachin mit den sechs Prinzessinnen während des Tributzuges im 12. Regierungsjahr, Grab des Merire II. (nach N. de G. Davies, *The rock tombs of El-Amarna II: The tombs of Panehesy and Meryra II*, Archaeological Survey of Egypt 14, London 1903, Taf. 38).

durch die Abbildung von vier Beinen und der doppelten linken Schulter zu erahnen. Diese besondere Handhaltung ist aus der Amarnazeit auch im Rundbild erhalten.¹⁰³ Die ineinander verschränkten Hände drücken die

¹⁰³ Ägyptisches Museum Berlin ÄM 20494. Hierbei handelt es sich um eine königliche Doppelstatue (C. Aldred, *Akhenaten and Nefertiti*, New York 1973, S. 159, No. 87; D.

Gleichstellung der beiden aus. Zwar hielt in der altägyptischen Kunst die Frau oft den Mann, jedoch handelte es sich hier meist um eine Umarmung an den Schultern oder an den Armen, besonders in den Paar- oder Familienstatuen des Alten Reiches.¹⁰⁴ Das ähnlichste Vergleichsstück zu der Geste zwischen Echnaton und Nofretete ist in den sogenannten Mykerinostriaden zu finden, in denen Mykerinos zwischen einer Gaugöttin sowie Hathor steht, wobei letztere und der König sich an der Hand halten.¹⁰⁵ Staffellung – sowohl als Seiten- wie auch Hochstaffel¹⁰⁶ – von Personen ist seit dem Alten Reich bekannt – hier sei nur an die laufenden Soldaten,¹⁰⁷ Bogenschützen¹⁰⁸ oder die Feinde, die der König erschlägt,¹⁰⁹ gedacht. Zusätzlich zu der Tatsache, daß die Staffellung der an sich zweidimensionalen Kunst eine dritte Dimension als Scheinperspektive hinzufügt,¹¹⁰ war diese Art

Wildung, F. Reiter und O. Zorn, *Egyptian Museum and Papyrus Collection, Berlin: 100 masterpieces*, Berlin 2010, S. 100 f., Abb. 51).

¹⁰⁴ Siehe einige der verschiedenen Möglichkeiten, die Zusammengehörigkeit von Mann und Frau auszudrücken, in J. P. Allen et al. (Hgg.), *Egyptian art in the age of the pyramids*, New York 1999, S. 290–295; BM EA 1181, Ägyptisches Museum Universität Leipzig 3684, MMA 48.111.

¹⁰⁵ 4. Dynastie, Regierungszeit des Königs Mykerinos; z. B.: Ägyptisches Museum Kairo JE 46499 (Allen, *Egyptian art*, S. 272 f., Nr. 68).

¹⁰⁶ H. Schäfer und E. Brunner-Traut, *Von ägyptischer Kunst: eine Grundlage*, Wiesbaden 1963, S. 183–196. In der Seitenstaffel stehen die Figuren auf derselben Bodenlinie und sind gleich groß, in der Hochstaffel wird eine aufsteigende Entfernung ausgedrückt, so daß die weiter entfernten Figuren die im Vordergrund überragen (Schäfer und Brunner-Traut, *Von ägyptischer Kunst*, S. 186, 192).

¹⁰⁷ Allen, *Egyptian art*, S. 318–321, Abb. 121–123. Gipsabguß (MMA N.A.1999.2, Original sekundär verbaut und in situ in der Pyramide des Amenemhet I. in Lisht) und Reliefblock (MMA 15.3.1163) aus der Zeit des Userkaf.

¹⁰⁸ Allen, *Egyptian art*, S. 264–266, Abb. 66. Relief mit Bogenschützen aus der 4. Dynastie, der Regierungszeit Cheops' oder Chefrens zugeschrieben (MMA 22.1.23). Die Staffellung ist hier sehr weit, die Figuren stehen nahezu nebeneinander, überlappen jedoch in den Armen.

¹⁰⁹ So im Pyramidentempel Pepis II. in Saqqara (6. Dynastie): Der König hält die zu erschlagenden Feinde – fünf jeweils nach rechts und links – gestaffelt in seiner linken Hand, während er mit der rechten eine Keule schwingt. Die Figuren der genau gleich großen und identisch wirkenden Feinde sind sehr eng zueinander gestaffelt (Allen, *Egyptian art*, S. 92, Abb. 56).

¹¹⁰ G. Robins, *The art of ancient Egypt*, London 1997, S. 23, Beischrift zu Abb. 13.



Abb. 11: Königin opfert dem Aton – MMA 1993.326. © www.metmuseum.org.



Abb. 12: Nofretete, dem Aton Papyrus offernd – BM 2002,0727.2. © Trustees of the British Museum.

der Staffeln wohl immer Gruppen von gleichartigen oder gleichrangigen Personen vorbehalten, wobei es wichtig war, die Zusammengehörigkeit – bei Feinden die Austauschbarkeit als negative Kehrseite – zu zeigen. In der *durbar*-Szene aus dem Grab des Merire II. sind Echnaton und Nofretete gleich groß und scheinen beide den blauen Kriegshelm zu tragen. Die einzigen Unterschiede liegen in der Länge des Kleides – Nofretetes ist kürzer – sowie in unterschiedlichen Stühlen. Im Neuen Reich begann man, dargestellte Ehepaare nicht mehr auf einer Bank zu plazieren, sondern ihnen verschiedene Stühle zu geben: Der Mann erhielt einen Stuhl mit Löwenbeinen, die Frau einen Hocker mit undekorierten Möbelbeinen.¹¹¹ Eben dies ist auch bei genauem Hinschauen im Grab des Merire II. zu sehen. Vergleichen wir das jedoch mit der Darstellung im Grab des Huya,¹¹² dann sehen wir beide in identischer Weise auf einem Thron sitzen und die rote Krone tragen. Einzig Nofretetes rechte Armhaltung ist anders, sie scheint nicht den Wedel zu halten. Allerdings ist festzustellen, daß identische Thronsessel auch in dem Relief im Grab des Merire II. angegeben sind, und zwar unter – also außerhalb – des Baldachins, unter dem das Königspaar sitzt. Der Thron steht jeweils auf einer Sänfte, wird von einem Löwenbildnis begleitet und hat als Dekoration einen Sphinx, der quasi auf den gefesselten Feinden vor und hinter dem Sitz steht. In diesem Falle sind Nofretete die gleichen königlichen Insignien zugesprochen wie Echnaton. Diese Gleichstellung scheint auch durch die besondere Art der gewählten Staffeln ausgedrückt zu werden. Im Kult können König und Königin gleichberechtigt auftreten, indem beide zusammen dem Aton opfern (Abb. 11),¹¹³ oder Nofretete ist entgegen traditionellen Konventionen allein im Kultvollzug dargestellt, wie wir es von den Szenen und vor allem Pfeilerdarstellungen des *gm-p3-jtn*-Tempels in Karnak kennen (Abb. 12).¹¹⁴

¹¹¹ Schäfer und Brunner-Traut, *Von ägyptischer Kunst*, S. 187, Abb. 177.

¹¹² Davies, *The rock tombs* III, Taf. 13.

¹¹³ MMA 1993.326: Dieser Block muß Teil einer großformatigen Tempelszene sein. Bisher wurde angenommen, daß hier Echnaton zu sehen ist. Es handelt sich jedoch um eine Königin, die dem König im Kultvollzug folgt (siehe die Wölbung auf der linken Seite, die seine Schulter darstellt). Nofretete ist nicht eindeutig als die folgende Königin zu identifizieren, aber höchst wahrscheinlich.

¹¹⁴ In allen durch das Akhenaten Temple Project gefundenen Darstellungen der Nofretete in Karnak ist Echnaton nur in 14% auch eingeschlossen, in allen anderen agiert die



Abb. 13: Mund des Echnaton oder der Nofretete – MMA 21.9.18. © www.metmuseum.org



Abb. 14: Bildhauerstück mit Echnaton oder Nofretete – BM 1932,0812.1. © Trustees of the British Museum.

Die relative Gleichstellung von Echnaton und Nofretete in kultischer Hinsicht führte dazu, daß manche Darstellungen nicht eindeutig einem der beiden zuzuordnen sind (Abb. 13 und 14).¹¹⁵ Das ist Ausdruck der religiösen Idee, verdeutlicht aber auch, daß ein Porträtcharakter, der in der Amarnakunst immer wieder gesucht wird und bei der Büste der Nofretete vorhanden zu sein scheint, nur bedingt gegeben ist.

Nofretete – das Bildnis

Am Anfang der Regierungszeit Echnatons ist das königliche Paar im traditionellen, den Konventionen unter Thutmosis IV. und Amenhotep III. folgenden Stil dargestellt.¹¹⁶ Die bildlichen Darstellungen beider entwickeln sich und werden den sich ändernden religiösen Vorstellungen und politischen Gegebenheiten angepaßt. Obwohl Kunst im alten Ägypten immer eine politische und religiöse Aussage, Absicht und Funktion hatte, wird das vielleicht zu keiner Zeit deutlicher als während der Amarnazeit, in der wir die Änderungen so kurz aufeinanderfolgend sehen können.¹¹⁷ Der frühe, expressive Stil wirft normalerweise keine Fragen der Porträthaftigkeit auf, zu „häßlich“ erscheinen die Darstellungen (Abb. 15),¹¹⁸

Königin allein (Smith und Redford, *The Akhenaten temple project I*, S. 80).

¹¹⁵ MMA 21.9.18: Gesichtsfragment, Echnaton oder Nofretete zugeschrieben: Hier könnte durchaus diskutiert werden, ob es sich nicht um eine der Prinzessinnen handelt. Das Einzige, das im gegenwärtigen fragmentierten Zustand dagegen sprechen würde, sind die stark ausgeprägten Nasolabialfalten, die bei den Prinzessinnen nicht vorhanden sind (siehe hierzu auch D. Arnold [Hg.], *The royal women of Amarna: images of beauty from ancient Egypt*, New York 1996, S. 72). BM 1932,0812.1: Bildhauerstück mit Echnaton oder Nofretete. Weder die Stilistik noch die Insignien erlauben eine eindeutige Zuordnung.

¹¹⁶ E. L. Ertman, Images of Amenhotep IV and Nefertiti in the style of the previous reign, in: P. Brand und L. Cooper (Hgg.), *Causing his name to live: studies in Egyptian epigraphy and history in memory of William J. Murnane*. CHANE 37, Leiden 2009, S. 89–94.

¹¹⁷ Auf die verschiedenen Stile kann hier leider nicht eingegangen werden. Eine sehr knappe Kurzübersicht zur Amarnakunst bietet D. Laboury, Amarna Art, in: K. Cooney und W. Wendrich (Hg.), *UCLA Encyclopedia of Egyptology*, Los Angeles 2011 <<http://digital2.library.ucla.edu/viewItem.do?ark=21198/zz0026vj6m>>, aufgerufen am 22.7.2014.

¹¹⁸ MMA 61.117 (Sandstein, wahrscheinlich vom Atontempel in Karnak, früher Amarnastil). Die Königin trägt die an anderer Stelle beschriebene Doppelfederkrone mit



Abb. 15: Nofretete opfernd (Sandsteinrelief, Karnak) – MMA 61.117. © www.metmuseum.org.



Abb. 16: Fragment des Gesichtes einer Amarna-Königin – MMA 26.7.1396. © www.metmuseum.org.



Abb. 17: Nofretete – ÄM 21263 (bpk Bild Nr. 00001006). © bpk / Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin / Margarete Büsing.

ganz besonders wenn man in diesem Stil gestaltete Objekte mit der Berliner Büste vergleicht. Jedoch geht es hier nicht um die Darstellung der Schönen.

In den vier Tempeln, die Echnaton in Karnak bauen ließ, erscheint Nofretete viel öfter dargestellt – entweder allein, mit Echnaton oder einer Tochter – als der König selbst.¹¹⁹ Die Opferszene der Abb. 15 deutet ihre rituelle und religiöse Rolle an, demzufolge spiegelt der expressive Stil den radikalen Umbruch wider. Auch die Büste gibt nicht das reale Bild Nofretetes wieder, da es sich hierbei um einen Prototyp für noch herzustellende Statuen handelt, die in der Werkstatt Thutmoses – des Bildhauers der späteren Amarnajahre – noch gefertigt werden sollten.¹²⁰ Der empfunden-

Kuhgehörn, ihre Arme sind zum Opfer erhoben.

¹¹⁹ J. Samson, Nefertiti's regality, *JEA* 63, 1977, S. 88–97, besonders 88.

¹²⁰ Wildung, Reiter, Zorn, *Egyptian Museum and Papyrus Collection*, S. 106.

dene Porträtcharakter offenbart jedoch nur die Nähe dieser Büste zu unserem eigenen Schönheitsempfinden. Was ist dann zu dem meisterhaften Fragment MMA 26.7.1396 zu sagen (Abb. 16)? Auch wenn das genannte Kompositstück nicht eindeutig einer der königlichen Amarnafrauen zugeordnet werden kann, sind Nofretete und Echnatons bevorzugte Nebenfrau Kiya die wahrscheinlichsten Kandidaten.¹²¹ Dieses Stück stammt kunsthistorisch eindeutig aus der mittleren Zeit, repräsentiert durch den sogenannten *beautiful style*. Jedoch spricht die Tatsache, daß wir dieses Gesichtsfragment nicht eindeutig zuordnen können, Bände über den (Nicht-)Porträtcharakter der Amarnakunst.

Die Statue, die dem modernen Betrachter als die realistischste erscheint, ist die unvollendete Berliner Kalksteinstatue der Nofretete (Abb. 17).¹²² Dieses Stück, das wie die Büste und der wundervolle gelbe Berliner Quarzitkopf¹²³ ebenfalls aus der Werkstatt des Bildhauers Thutmose stammt, zeigt Nofretete im fortgeschrittenen Alter, jedoch haben wir es hier genauso mit einem Statement zu tun, da Jugend- und Altersabbildungen Ausdruck der kosmischen Ordnung und des sozialen Status sind. Die Interpretationen reichen von der Annahme, daß dieses Stück Nofretete niemals gezeigt wurde,¹²⁴ was ja Porträtcharakter implizieren würde, zu der wahrscheinlicheren Idee, daß es sich hier um eine Abbildung des Typus

¹²¹ Die Zuordnung zu einer Kompositstatue ist durch das Zapfenloch gesichert, dessen Überreste an der Rückseite des Halses zu sehen sind. Zur Amarna-spezifischen Form der Kompositstatue siehe K. Thompson, *New forms of composition – composite statues*, in: F. Seyfried (Hg.), *In the light of Amarna: 100 years of the Nefertiti discovery*, Berlin 2012, S. 164–169 und D. Arnold, *The workshop of the sculptor Thutmose*, in: D. Arnold (Hg.), *The royal women of Amarna: images of beauty from ancient Egypt*, New York 1996, S. 41–83, besonders S. 62 f. Die Zuordnung dieses Stückes beruht auf den beiden Perückenarten, die den Kopf ergänzt haben könnten: das Chat-Kopftuch und die nubische Perücke. Teje scheint auszuschließen, da sie in allen sicher zuweisbaren Darstellungen nur als ältere Frau gezeigt wird.

¹²² ÄM 21263. Diese kleine Statuette ist mit ihren 40 cm nur ungefähr so groß wie die Köpfe der Kompositstatuen, jedoch so meisterhaft gearbeitet, daß Vergleiche möglich sind. Wahrscheinlich handelt es sich auch hier wie bei der Büste um ein Bildhauerstück oder um eine Art Skizze für eine lebensgroße Statue (Arnold, *The workshop of the sculptor Thutmose*, S. 79).

¹²³ ÄM 21220. Arnold (Hrsg.), *The royal women of Amarna*, S. 72–77.

¹²⁴ Arnold, *The workshop of the sculptor Thutmose*, S. 79.

des weisen Koregenten handelt. Das könnte im Zusammenhang mit der Abbildung Nofretetes auf Tejes Sarkophag stehen und eine Übernahme der Rolle der Teje markieren.¹²⁵

Für die Insignien Nofretetes ergibt sich, daß wir sie in den frühen Jahren der Regierungszeit Echnatons mit der Doppelfederkrone abgebildet sehen,¹²⁶ wobei die Federn die Sonnenscheibe einschließen.¹²⁷ Es gibt auch Beispiele, in denen die Federn von einem Paar Kuhhörnern umschlossen werden.¹²⁸ Diese eher traditionellen Darstellungen sind auch später zu finden, wie etwa bei den vier Abbildungen Nofretetes an den Ecken des aus rotem Assuangranit gefertigten Sarkophages für Echnaton.¹²⁹ Dieser stammt aus dem königlichen Grab und sollte die Mumie Echnatons aufnehmen. Er wird in die Regierungsjahre 8–12 datiert. Die Darstellungen Nofretetes an allen vier Seiten sind in für die Amarnazeit ungewöhnlich hohem Relief gearbeitet. Wenn wir die Bruchstücke dieses Sarkophags mit dem bekannten des Tutanchamun vergleichen, fällt auf, daß Nofretete hier die Schutzgöttinnen Isis, Nephthys, Selket und Neith ersetzt, die die vier Ecken des Sarkophages Tutanchamuns bewachen und schützen.¹³⁰ Mit der impliziten

¹²⁵ Arnold, *The workshop of the sculptor Thutmose*, S. 79 und S. 77, Abb. 70.

¹²⁶ Nach Althoff, *Kronen und Kopfputz*, S. 20 f. handelt es sich um die Doppelfederkrone Typ A. Beispiele bei Ertman, *Images of Amenhotep IV and Nefertiti*, Abb. 2 und 6.

¹²⁷ Althoff, *Kronen und Kopfputz*, S. 21: Doppelfederkrone Typ B. Zu sehen auf einem Fragment von der Grenzstele N, Amarna, Regierungsjahr 6; the Nelson Atkins Museum of Art, Kansas City 44–65 (Freed, Markowitz und D'Auria [Hgg.], *Pharaohs of the sun*, S. 214, Abb. 37).

¹²⁸ Althoff, *Kronen und Kopfputz*, S. 21: Doppelfederkrone Typ C. Ein Beispiel hierfür ist das Relieffragment im Petrie Museum (University College London, UC 038): Die Bestandteile sitzen hier auf einem Modius, vor dem Nofretete einen Uräus an der Stirn trägt. Dieses Fragment stammt aus Amarna, wahrscheinlich vom Großen Palast. Statt eines einzelnen Uräus, der vor dem Modius aufragt, kann letzterer auch von mehreren umschlossen werden (siehe das Sandsteinrelief aus der Privatsammlung Jack Josephson, New York; D. Arnold, *An artistic revolution: the early years of king Amenhotep IV/Akhenaten*, in: D. Arnold (Hg.), *The royal women of Amarna: images of beauty from ancient Egypt*, New York 1996, S. 19, Abb. 11). Die sich aufrichtenden Uräen sind schon seit der 3. Dynastie (Stufenpyramide des Djoser) wiederkehrender architektonischer Bestandteil, sind jedoch besonders häufig in der Amarnazeit.

¹²⁹ Arnold, *Aspects of the royal female*, S. 94, Abb. 85: Berlin ÄM 14524.

¹³⁰ Arnold, *Aspects of the royal female*, S. 95, Abb. 86: Der Sarkophag befindet sich im Grab Tutanchamuns (KV 62).

Gleichsetzung der Königinnen mit Hathor (wie oben ausgeführt) und dem Wissen, daß Hathor nicht nur für die Geburt, sondern auch die Wiedergeburt des Königs steht,¹³¹ kommt Hathor als fünfte Gottheit hinzu, die implizit mit Nofretete gleichgesetzt wird. Dafür würden auch die Insignien sprechen, die Nofretete an allen vier Ecken trägt.¹³² Als Bestandteil der Triade und in ihrer Gleichsetzung mit Tefnut nahm Nofretete die Charaktereigenschaften anderer Göttinnen an, so daß sie diese ersetzen konnte.¹³³ In diesem Sinne wurde die herkömmliche Neunheit von der Triade des Aton, Echnaton und Nofretete komplett umschrieben. Die vormals unterschwellig vorhandene Unterscheidung der Funktion der Königinnen und ihrer mythologischen Rolle¹³⁴ verschwindet mit Nofretete fast vollständig. Am Anfang der Regierungszeit Echnatons übernimmt Teje die Rollen, die der Königin zugesprochen sind, während Nofretete die mythologische und religiöse Zuständigkeit zufällt. Das wird ausgeweitet in der Hinsicht, daß sie mehr und mehr Aspekte des Königtums ausfüllt, wie die Präsenz in Opferszenen, das Erschlagen der Feinde und die Gleichstellung mit Echnaton in Kunstwerken zeigen.

Zusammenfassung

Die Regierungszeit Echnatons wird normalerweise als eine Revolution und ein vollkommener Bruch mit der Tradition charakterisiert. Darstellungen der Nofretete als Schutzgöttin oder auch die oben beschriebenen Szenen des Erschlagens der Feinde beweisen jedoch, daß dies nicht der Fall ist und wir es auch weiterhin mit der immerwährenden Verbindung aus Innovation und Tradition zu tun haben, die alle Zeiten der ägyptischen Geschichte kennzeichnet. Die radikalen Stiländerungen vor allem in der thebanischen Zeit haben zu einer einseitigen modernen Interpretation geführt, die nur

¹³¹ Troy, *Patterns of queenship*. S. 59–61.

¹³² Kuhhörner umschließen die Sonnenscheibe auf einem Modius mit Uräus oder direkt auf dem Kopf sitzend mit einem Uräendiadem. Siehe Malaise, *SAK* 4, 1976, S. 215–236.

¹³³ Das spielt sogar in den Bereich der privaten Religion hinein. Hier konnten die Amarnafrauen – und allen voran Nofretete – als Garanten für persönliche Fruchtbarkeit angesprochen werden (A. Stevens, *The Amarna royal women as images of fertility: perspectives on a royal cult*, *Journal of ancient Near Eastern religions* 4, 2004, S. 107–127).

¹³⁴ Troy, *Patterns of queenship*, S. 68.

den Umbruch sehen wollte. Während andere Perioden der ägyptischen Geschichte Tradition und Überlieferung besonders betonen, überwiegt in der Amarnazeit die innovative Interpretation dessen, was die ägyptische Zivilisation geprägt hat. Tendenzen wie die Fokussierung auf einen Gott, der andere in sich vereint, kulminieren nun in der Schaffung des Sonnengottes Aton. Jedoch stellt dies nicht einen völligen Neuanfang dar, als der diese Periode gern gesehen wird, eher eine radikale und konsequente Uminterpretation des Traditionellen. An der Stellung Nofretetes wird besonders deutlich, daß es sich bei der Amarnazeit um eine sehr innovative, auch revolutionäre Periode handelt, während gleichzeitig jedoch das der ägyptischen Kultur so bestimmend zugrundeliegende Spannungsfeld von Tradition und Innovation gewahrt bleibt. Die traditionellen Besonderheiten sind nicht so offensichtlich, jedoch implizit vorhanden. Und es scheint, daß die Königin sowohl an dem traditionellen Weiterleben, jedoch auch besonders an innovativen Neuinterpretationen einen sehr großen Anteil hatte, gerade weil sie sehr unkonventionell die Grenzen zwischen König- und Königinntum sprengte. In diesem Sinne erfüllt diese Königin tatsächlich die Rolle der *Powerful Other* wie es von Lana Troy postuliert wurde.¹³⁵ Auch wenn die Königinnen im allgemeinen in das Königtum eingeschlossen waren,¹³⁶ so wird bei Nofretete die aktive Einbeziehung in den ideologischen und religiösen Rahmen besonders deutlich. Sie vereinte Elemente der Königsideologie, die vorher und nachher ausschließlich als männlich und dem König zugehörig angesehen wurden.¹³⁷ Das wird sowohl in den textlichen als auch den materiellen Hinterlassenschaften deutlich.¹³⁸ Im Falle der Nofretete wird besonders deutlich, daß die Grenzlinie zwischen den Geschlechtern flexibel ist: Es zählt das soziale Geschlecht und nicht das biologische, wobei selbst letzteres fließend ist, wie wir an den Schöpfungsmythen sehen, die die kreative Kraft beider biologischer Geschlech-

¹³⁵ Troy, *NIN* 3, 2002, besonders S. 1 und 24.

¹³⁶ Troy, *NIN* 3, 2002, S. 2.

¹³⁷ So schon bei J. Samson, *Nefertiti and Cleopatra: queen-monarchs of ancient Egypt*, London 1985. Sie beschreibt Nofretete als *regal* (S. [5]), Titel für Teil 1 des Buches) und sogar *regnant queen* (S. 22) sowie *leader* (Kapitel 2, S. 17–28).

¹³⁸ Zusätzlich zu den oben ausgeführten Beispielen sei hier noch der sogenannte *Memphis Head* (Ägyptisches Museum Kairo JE 45547) aus braunem Quarzit genannt, der von Arnold, *Workshop of the sculptor Thutmose*, S. 70, Nefertiti – *The Ruler* zugeordnet wird.



Abb. 18: Medaillenanhänger der Blue-Bird Travel & Tourist Agency Port Said, Messing mit Hänger, 1930er Jahre – BM 2009,4007.763. © Trustees of the British Museum

ter als formend ansehen.¹³⁹ Vielleicht ist diese Geschlechtergleichstellung genau der Punkt, warum sich die anhaltende Faszination für diese Frau nicht erschöpft hat, sondern auf verschiedenen Ebenen zu sehen ist, sei es in einem Aufflackern von Ägyptomanie wie im Falle des Anhängers einer Reiseagentur mit dem Bildnis der Büste (Abb. 18), dem eingangs zitierten Gedicht oder der britischen Fernsehfolge, aber auch in einem Anwachsen wissenschaftlicher Literatur über die Amarnazeit and ganz speziell Nofretete in den letzten Jahren. Weite Kreise sind fasziniert von dieser Zeit und der Frau, die stellvertretend für sie steht.¹⁴⁰

¹³⁹ Troy, *NIN* 3, 2002, S. 3–13.

¹⁴⁰ Dies wurde bestätigt durch den Erfolg der Ausstellung „Im Licht von Amarna. 100 Jahre Fund der Nofretete“ in Berlin von 07.12.2012 bis 04.08.2013. Siehe den Online-Presserbericht über die Besucherzahlen und die Verlängerung der Ausstellung (http://www.egyptian-museum-berlin.com/e01story.php?news_id=66, aufgerufen 12.05.2014).